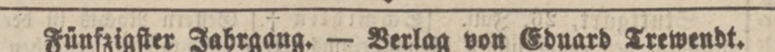
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 349. Morgen-Ausgabe.


Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 30. Juli 1869.

Der Staatshaushalt.

Der dritte Act beginnt. Nachdem die Lage des preußischen Staatshaushalts mehrere Monate hindurch in den schwärzesten Farben geschildert worden war, nachdem es dann als patriotische Pflicht bezeichnet worden war, möglichst glimpflich über die Lage der preußischen Finanzen zu sprechen, vollzieht gegenwärtig die officiöse Presse eine neue Schwenkung. Die „Provinzial-Correspondenz" kündigt an, es werde dem Landtage eine Vorlage behufs Deckung des Deficits zugehen, da die Aussicht auf den Finalabschluß sich zwar gebessert, aber keineswegs ganz günstig gestaltet habe.

Wir müssen ganz offen gestehen, daß selbst ein beträchtliches und dauerndes Deficit uns kaum so peinlich berühren würde, als diese schwankenden Urtheile seitens der Regierungspresse. W nn ein Staat tief in Schulden geräth, so bleibt immer noch die Erklärung übrig, er sei vom Unglück getroffen und werde wieder zu Kräften kommen, sobald das Glück ihm mehr Wohlwollen zeige. Wenn aber in der kurzen Spanne Zeit von Frühjahr bis Herbst die Urtheile einer Finanzverwaltung so arg schwanken, daß man die Finanzen zuerst als am Abgrunde des Bankerotts stehend, dann als vollkommen befriedigend und dann wieder doch als bedenklich schildert, dann deutet das auf tief verborgene Schäden des Verwaltungssystems, die an das Licht gezogen werden müssen, um dann geheilt werden zu können.

So oft die Regierung eine Erhöhung des Militär-Budgets, der Krondotation oder solcher Ausgaben wünscht, an denen die conservativen Kreise ein besonderes Interesse haben, so oft ist der Finanzminister in den Stand gesetzt, eine Denkschrift vorzulegen, in welcher er beweist, daß die Lage des Staats diese Mehrausgabe vollkommen erträgt. So oft die Regierung neue Steuervorlagen macht, ist der Finanzminister mit einer Denkschrift bei der Hand, welche die ungedeckten Finanzbedürfnisse als unabsehbar darstellt. Beide Darstellungen sind selbstverständlich mit Ziffern belegt, und jede Ziffer ist actenmäßig. An einen Irrthum in den Ziffern, geschweige an eine absichtliche Entstellung ist natürlich nicht entfernt zu denken. Die Acten unseres Finanzministeriums liefern vielmehr nach der ganzen Organisation unseres Finanzwesens verschiedene Ziffern, je nach den Augen, mit welchen sie betrachtet werden.

Wie das zugeht, ist dem Laien schwer verständlich, nur wer selbst in dem Finanz-Organismus mitten inne steht, kann genügenden und vollständigen Aufschluß darüber geben. Wir können nur Andeutungen und selbst diese nur vermuthungsweise geben. Wir sehen den Grund der Verwirrung in dem Becherspiel, das mit den drei Begriffen: „Sollverwaltung", „Istverwaltung" und „Restverwaltung" getrieben wird. Wir hören, daß in einem Jahre die Staatskassen etliche Millionen mehr ausgegeben als eingenommen haben. Wie ist das möglich, da schon nach dem Sprüchwort nur der Schelm im Stande ist, mehr zu geben als er hat! Die Antwort lautet, daß die Restverwaltung in jenem Jahre so viel Millionen aufgebracht habe und wir bleiben im Unklaren darüber, auf wie viele Millionen seitens der Restverwaltung des folgenden Jahres gerechnet werden darf. Die Erträge der Restverwaltung ermöglichen es, ein thatsächlich vorhandenes Deficit Jahre lang zu ertragen, ohne daß der Landesvertretung die geringste Rechenschaft gegeben wird. Der Sollverwaltung ist es gelungen, Einnahmen und Ausgaben zu balanciren; in der Istverwaltung bleibt erstere hinter der letzteren um mehrere Millionen zurück, allein die Restverwaltung, welche mit dem Voranschlage nicht das geringste zu thun hat, deckt das Deficit. Umgekehrt, liefert die Istverwaltung einen bei Weitem erheblicheren Ueberschuß, als die Sollverwaltung veranschlagt hatte, so erfährt die Landesvertretung das erste Wort davon nach etwa drei Jahren bei Gelegenheit der Rechnungsabnahme. Sie hat keine Möglichkeit, den aufgestellten Anschlag den veränderten Verhältnissen gemäß zu modificiren. Die disponibeln Betriebsmittel der Regierung steigen ungebührlich.

Um einen solchen Zustand zu vermeiden, ist eine gründlich veränderte Art der Buchführung erforderlich. Die effectiven Einnahmen und Ausgaben müssen weit durchgreifender als bisher zur Grundlage der Voranschläge gemacht werden. Die monatlichen Abschlüsse der Hauptbuchhalterei werden geheim gehalten; das Volk, die Abgeordneten haben ein Recht darauf, sie zu kennen. An der Hand dieser Abschlüsse läßt sich das Bedürfniß für die nächsten Monate stets auf das genaueste übersehen, und das wirklich vermittelte Bedürfniß läßt sich befriedigen, wenn die directen Steuern quotisirt werden.

Auf diese Reform drängt bei uns alles gebieterisch hin. Wunderlicher Weise kommt es bei uns vor, daß eine Steuer erhoben wird, nur weil das Gesetz ihre Erhebung vorschreibt, ohne daß irgend ein finanzielles Bedürfniß der Staatskasse oder eine wirthschaftliche Nothwendigkeit die Erhebung rechtfertigt. Die Quotisirung ist das Mittel, die Befriedigungsmittel dem Bedürfnisse anzupassen; mittelst dieser Institution läßt sich ein Zustand herbeiführen; mittelst dessen ein Deficit gleich sehr wie unmotivirte Ueberschüsse vermieden werden können. Ein tüchtiger Finanzminister sollte sein Augenmerk mehr auf die Verbesserung unserer Verwaltungstechnik, als auf Erfindung neuer Steuern richten. —

Breslau, 29. Juli.

Wir leben in einer verderbten Zeit; überall herrscht Verlogenheit, und es wird auch nicht eher besser, als bis wenigstens jene Brutstätten der Lüge, die sich auch noch Zeitungen nennen, unter die strengste Censur solcher Männer gestellt werden, deren Profession die privilegirte Frömmigkeit selbst ist. Da lebt in Berlin ein Gottesmann; dessen christlicher Eifer kann bei einer Trauung durchaus nicht umhin, der Braut unter heftigen Gesticulationen die Wangen zu streicheln. Flugs kömmt die „Staatsbürgerzeitung" und spricht von Ohrfeigen, welche der Gottesmann ihr gegeben habe. Es tritt ein Gerichtshof zusammen, vereidet zehn bis eilf Zeugen und verurtheilt den Thäter. Aber der Gottesmann tritt auf die Kanzel, spricht fast wie Luther und betheuert bei Gott, der allein seine Absicht erkannt haben könne, seine völlige Unschuld. Trotzdem und trotz des ausdrücklichen Zeugnisses eines Generalsuperintendenten bleibt die verwahrloste Presse dabei, daß sie nicht ihm, sondern dem Gerichtshofe, wenigstens bis zur Entscheidung in zweiter Instanz, leider Recht geben müsse.

In Oesterreich nicht anders. Ein amtliches Blatt, die auf Befehl Sr. apostolischen Majestät erscheinende „Wiener Zeitung" bringt einen „amtlichen Bericht" über die 21jährige Einsperrung einer Krakauer Nonne, bei dem alle Welt sich verwundert die Stirn reibt und sich ganz entsetzt frägt: Ist das möglich? Erleben wir das noch im neunzehnten Jahrhundert? — Bald kommt der „Volksfreund", das „Vaterland" (alle echtjesuitischen Blätter nennen sich — beiläufig bemerkt — selten anders) und sie und alle ihnen ähnliche Zeugen der Wahrheit versichern, daß nichts daran ist, daß jüdische Preßknechte und allerhand Logenbrüder es vielmehr sind, welche durch ganz übertriebene Darstellung einer Geschichte, die alle Tage passiren kann, der armen betrogenen Welt nur den Glauben entleiden wollen. „Die Petits juifs von der Feder machen in hochgradiger echt christ-katholischer Entrüstung"; aber es ist „wenigstens sehr zweifelhaft, daß in Krakau ein Verbrechen überhaupt vorliegt."

Da loben wir uns doch Amerika. Wie uns die neueste Nummer der Zukunft berichtet, hat der bekannte Märtyrer Preuß in St. Louis, wo er des besten Rufes genießt, an einem der ersten Colleges eine einträgliche und einflußreiche Stellung als Lehrer bekommen und setzt also auch dort sein heilsames Werk als Lehrer und Erzieher der Jugend fort. Aber wie ist uns denn? Kaum hat die Freude darüber unsern Busen erwärmt, so überläuft es uns wieder eiskalt. Also auch dort — findet der „theure" Mann keine Ruhe. Denn wie das genannte Blatt uns nun weiter berichtet, hat Dr. Preuß zwar die volle Unterstützung der in St. Louis erscheinenden grundfrommen Blätter gefunden; aber man hat auch zugleich sich veranlaßt gefühlt, bei Hrn. Dr. Büchsel sich des Näheren über den Grund seines plötzlichen Abganges von Berlin zu erkundigen, und die „auf Schrauben gestellten Ausdrücke", in denen Hr. Dr. Büchsel seine Auskunft darüber ertheilt hat, scheinen auch in Amerika den „Preßknechten" nur frisches Futter für ihre Verleumdungssucht gegeben zu haben. Ja, es ist Zeit, daß die Presse, so weit als die Sonne scheint, unter Aufsicht gestellt wird. Die Verlogenheit herrscht überall, und die Welt liegt im neunzehnten Jahrhundert noch ebenso wie im ersten im Argen.

Beruhigen wir uns indeß und schenken wir, nachdem wir von frommen Dingen, welche die Welt nicht begreift, zur Genüge geredet haben, dem Laufe dieser verderbten Welt jene Aufmerksamkeit, welche vielleicht nicht die Preßjuden allein ihr noch immer mit vollem Recht schenken.

Schon lange haben wir nichts von der socialistischen Bewegung gemeldet, welche doch gerade in diesen Tagen so herzerhebend getobt hat. Welch' ergreifende, uns bis zu Thränen rührende Worte hat nicht z. B. Herr Liebknecht am vorigen Sonntage erst in der großen Arbeiterversammlung in Fünfhaus gesprochen! Hier nur eine Probe:

„Sie erinnern sich", sagte der Abgeordnete zum norddeutschen Reichstag, „des schmachvollen Bruderkrieges zwischen Oesterreich und Preußen. Das gesammte preußische Volk protestirte laut dagegen. Aber kraft der Schulregulative, nach welcher Jeder von seinem sechsten Jahre an förmlich zum Soldaten herangedrillt wird, und kraft der Militärverfassung, welche die ganze männliche Bevölkerung in Waffen steckt, wurde es Bismarck möglich, das preußische Volk bei den Haaren auf die Schlachtfelder Böhmens zu ziehen, und als das preußische Volk Pulver gerochen hatte, da vergaß es seinen Protest; im Kampfe erwachte die Bestie im Menschen, die unverständige Leidenschaft gewann die Oberhand über den Verstand. Preußen wurde hierfür schwer gestraft. Denn während für Oesterreich aus den blutgetränkten Gefilden Sadowa's die Freiheit erwuchs, ist für Preußen Armuth, Knechtschaft, Schmach nach Innen und Außen gekommen."

Von einem Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage gewiß alles Mögliche. — Aber der gute Mann scheint mit seinen Uebertreibungen nicht überall Glück gehabt zu haben. Wenigstens meint man in Oesterreich selbst, daß die ruhigen Bemerkungen, welche der Wiener „Wanderer" daran geknüpft hat, etwas mehr von gesundem Verstande und vielleicht auch von ehrlicher deutscher Gesinnung enthielten, als jene Expectorationen, die freilich in einer Versammlung stattfanden, in der die Hundstagshitze wohl schrecklich genug war. Das Wiener Blatt nämlich sagt ziemlich nüchtern, aber wie es uns scheint, mit wirklich gesundem Verstande:

Wir begreifen, daß Hr. Liebknecht durch die Brille seiner Partei die Dinge in Oesterreich sehr rosig sieht — oder doch sehen will — wir begreifen dies, ohne zu glauben, daß man ihn zur Zähmung und Ingerenz der hiesigen Arbeiterbewegnng sich förmlich verschrieben hätte; aber wir können nicht umhin, auf das Lebhafteste zu bedauern, daß eben durch diese Gastredner die Preußenhetzerei in Schwung gebracht wird. Die Redner von „draußen" glauben wohl durch diese Preußenfresserei, die doch so entsetzlich kindisch klingt, sich hier — wie man sagt — „lieb Kind" zu machen und es geschieht wohl mehr ad captandam benevolentiam, als aus wirklich verhetzender Absicht; aber die Folgen, die Conclusionen und Ausführungen, denen sie dabei, vielleicht unbewußt (?) in die Hände arbeiten, sind es, die wir beklagen."

Genug denn von Deutschland!

In der **Schweiz** hat der Bundesrath Knüsel im Namen des Bundesraths die im Nationalrathe von Sulzer gestellte Interpellation wegen der Internirung Mazzini's in einer Weise beantwortet, welche die hohe Versammlung, wie der „Bund" sagt, befriedigt hat (siehe das heutige Mittagblatt). Daß das letztere bei uns der Fall gewesen wäre, können wir eben nicht sagen und wir begreifen im Gegentheil wohl, wie man dem Bundesrath das wenigstens zum Vorwurfe gemacht hat, daß man Mazzini auch von der französischen Grenze entfernte, „um mit Frankreich nicht in die gleichen unangenehmen Beziehungen zu kommen, wie mit Italien." Frankreich hatte — was wir zu berücksichtigen bitten — bezüglich Mazzini's noch gar keine Reclamationen erhoben. Ueber Mangel an Artigkeit wird es sich also gegen die Schweiz nicht beklagen.

In **Italien** befindet sich die „Opinione" noch immer in hartnäckigem Kampfe mit der „Perseveranza", „Nazione" u. s. w., und entwickelt zum zwanzigsten Male ihre Gründe, warum sie das gegenwärtige Ministerium für unhaltbar hält und warum sie sich nichts Gutes verspricht, falls die Auflösung der Kammer und die Anordnung der Generalwahlen von diesem und nicht von einem neuen Ministerium vorgenommen werden sollte. Dabei macht die „Opinione" wiederholt darauf aufmerksam, daß im gegenwärtigen Ministerium drei Männer sitzen, welche ihren Grad und ihren Sold vom Hofe beibehielten. Die „Perseveranza" kämpft aus begreiflichen Gründen dafür, daß die Kammer nicht wieder einberufen werde; sie hat genug von der Aufrichtigkeit mehrerer Abgeordneten.

Von der friedlichen Stimmung, welche in diesem Augenblicke die französische Regierung beseelt, giebt die Nachricht von der Verminderung des Präsenzstandes der Armee um fünfzigtausend Mann (siehe die tel. Dep. a. Schlusse) das sprechendste Zeugniß und man wird zugeben müssen, daß die Alarmnachrichten des „Gaulois" nicht besser als eben hierdurch widerlegt werden konnten. Das letztere Blatt sah nämlich in der Anwesenheit des Marschalls Mac Mahon und des See-Präfecten von Toulon in Paris und deren langen Unterredungen mit dem Marschall Niel und Admiral de Genouilly die verhängnißvollen Vorzeichen eines nahen Zusammenstoßes mit Preußen, dem Rußland und amerikanisches Gold zur Seite ständen. Diese augenscheinliche Fabel hat übrigens schon in diesen Tagen von allen officiösen Organen das entschiedenste Dementi erhalten. Marschall Mac Mahon befindet sich gar nicht in Paris. Zugleich verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die öffentliche Meinung den Hetznachrichten und Correspondenzen aus süddeutschen partikularistischen Lagern, wie sie einzelne Pariser Zeitungen „in ihrem wohlverstandenen Interesse" von Zeit zu Zeit noch immer veröffentlichen, augenblicklich auch nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkt. Frankreich, sagt eine Pariser Correspondenz der „N. Z.", ist mit der Regelung seiner inneren Angelegenheiten beschäftigt und die Möglichkeit einer Interpellation der Herren von Sartiges und Maupas im Senat interessirt hier weit mehr als die nach der Seine hin sich verbeugenden Redewendunben des Beust'schen Rothbuchs.

So vollständig befriedigt, wie man es anfangs die Welt wollte glauben lassen, zeigt sich die **englische** Presse in Betreff der Durchsetzung der irischen Kirchenbill denn doch nicht. Sehr erklärlicher Weise hat die letztere wenigstens unter den Orangisten in Irland große Enttäuschung hervorgerufen. Diese Stimmung hat u. A. Ausdruck in dem Hauptblatte zu Belfast, genannt „Saunder's News Letter" gefunden. Es nennt die Opposition der Pairs einen bloßen Scheinkrieg, ein phantastisches Turnier von Anfang an, und sagt, die Orangisten-Presse würde dies schon zuvor offen ausgesprochen haben, hätte sie nicht die Vorurtheile derer schonen wollen, die ihr Vertrauen einmal auf das Oberhaus gesetzt hatten. Jedenfalls habe Lord Cairns und Genossen einen pfifigen Rückzug angetreten. Es sei eine Niederlage, nichts Anderes. Das Curioseste an der Sache sei, daß die Force des Oberhauses in Wirklichkeit die weiße Fahne der Ergebung aufgezogen, während sie vor der Welt eine glänzende Siegesstandarte wehen ließ. Die „Dublin Mail" sagt: „Cairns hat die irische Kirche verkauft. Wir hoffen, die Ligue zwischen den Protestanten Irlands und den englischen Tories ist für immer zerstört. Disraeli begann den Verrath, Cairns vollendete ihn. Die Allianz ist zerrissen; sei es so!"

In **Spanien** haben die Carlisten neulich ihren ersten Schlag nicht geführt, sondern erhalten. In der Mancha zeigte sich an der Eisenbahn zwischen Manzanares und Ciudad Real eine Bande von angeblich 500 Mann, als deren Anführer ein Brigade-General Sabariego genannt wurde. Von den beiden erwähnten Städten aus wurden Truppen zur Verfolgung abgesandt, welche unter dem Befehle des Obersten Tomaseti die Aufrührer schlugen und versprengten. Obwohl aus Valladolid, Burgos, Tarragona so wie aus Navarra von einer aufgeregten Stimmung berichtet wird, sind fernere Ruhestörungen doch nicht vorgefallen. Doch wurde in Pamplona eine Verschwörung entdeckt, als deren Zweck die Ueberrumpelung der Citadelle dieser Stadt angegeben wird. Da die Verschworenen sich der Verhaftung widersetzten, so kam es zum Handgemenge, wobei einer der Rädelsführer erschossen ward. — Der Admiral Topete ist zu einer Flottenmusterung nach Barcelona gereist. In seiner Abwesenheit vertritt Prim, wie die amtliche Zeitung anzeigt, das Marine-Ministerium.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 28. Juli. [Zur „Prov.-Correspondenz." — Militärisches. — Wiese.] Heut haben wir Einiges zuerst zu den Auslassungen der „Prov.-Corr." hinzuzufügen und wollen dabei nur gleich darauf aufmerksam machen, daß dies Blatt zu seiner früheren Gewohnheit, eine politische Uebersicht zu geben, zurückkehren zu wollen scheint und mag dies wohl zu Gunsten der kleineren Blätter geschehen sein, welche ihren Stoff zum großen Theil der „Prov.-Corr." entnehmen und deren Berücksichtigung dem Inhalt und der Form nach der leitende Gesichtspunkt des Blattes geblieben ist und nach wie vor bleibt. Uebrigens versteuert die „Prov.-Corr." jetzt 38,000 Exemplare. Dieselbe sagt also, daß der König während der Manöver in Homburg Quartier nehmen werde und scheint danach also kein ausgedehnter Besuch in Frankfurt beabsichtigt zu sein. Die Manöver werden in der Zeit vom 27. bis 30. August in der Gegend von Friedberg, wo der Großherzog von Hessen schon seine Residenz genommen hat, stattfinden. Später wird sich der König zum Corpsmanöver des 2. (Pommerschen) Armee-Corps, das vom 1. bis 10. Septbr. bei Stargard stattfindet, begeben und dann zum Corpsmanöver des 1. (Preußischen) Armee-Corps bei Heiligenbeil und Braunsberg, vorher aber möglicher Weise noch zum Corps-Manöver des 3. Armeecorps bei Müncheberg. — Nach dem heutigen Militär-Wochenblatt findet beim 1. Armee-Corps die große Parade vor dem Könige am 13. Septbr. und am 14. ein Corpsmanöver gegen einen markirten Feind statt, am 16., 17. und 18. manövriren die Divisionen gegen einander. Beim 2. Armee-Corps finden zwei Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander und ein Corpsmanöver, dann am 6. Septbr. vor dem Könige die große Parade. am 7. ein Corpsmanöver und am 9., 10. und 11. Septbr. finden Feldmanöver statt. — Die „Prov.-Corr." bestätigt ferner in ihrem Leitartikel: „Ueber die Lage und Aussichten unsrer Finanzen" unsre neulich gegebene Andeutung, daß man in Regierungskreisen das Deficit noch keineswegs als beseitigt ansieht, so daß die Mithilfe des Landtages doch noch in Anspruch genommen werden wird. — Der Geh. Ober-Reg.-Rath und vortragende Rath im Cultusministerium Dr. Wiese ist zur Abhaltung von Conferenzen der Bundesschulcommission nach Dresden gereist.

♃ **Berlin,** 28. Juli. [Maurermeisterversammlung.] Auf Einladung des permanenten Comite's der Meisterschaft und unter Vorsitz des Baumeisters Schmidt waren am Mittwoch Vormittag etwa 120 Maurermeister im Saale des Handwerkervereins zu abermaliger Berathung über die dem Gesellenstrike gegenüber zu ergreifenden Maßnahmen versammelt und resolvirten mit Einhelligkeit (alle gegen 4 Stimmen) nach langer Discussion: 1) Die Versammlung stimmt dem heutigen Plakate (das permanente Comite hatte durch Säulenanschlag Gesellen unter dem Versprechen des bis dahin als Minimalsatz refüsirten Lohnes von 1 Thlr. gesucht. D. R.) des permanenten Comite, wonach brauchbaren, guten Gesellen ein Tagelohn von

1 Thlr. gezahlt werden soll, bei. 2) Die Versammlung beharrt beim Beschluß vom 22. Juli, wonach den Betheiligten dringend angerathen wird nur auf dem Wege der freien Vereinbarung mit den einzelnen Gesellen über die Lohnhöhe zu verhandeln, nicht aber mit einem Comite, welches keine Gegenleistung bietet. 3) Die Versammlung beschließt, an einem bestimmten Ort täglich freie Zusammenkunft und Besprechung zu halten, und zwar im Admiralsgarten, große Friedrichstraße 102, Nachmittags von 5–7 Uhr. 4) Das permanente Comite bleibt mit seinen bisherigen Functionen in Kraft. Im Laufe der Discussion, in welcher wiederum Herr Marcus Adler als Hauptredner auftrat, während sich außerdem die Herren Fränkel, Korch, Sauerteig, Rabitz 2c. 2c. betheiligten, wurde es diesmal als selbstverständlich behandelt, daß die Meister gegen die von den Gesellen geforderte Lohnerhöhung an sich nichts einzuwenden hätten, sondern sich lediglich oder doch hauptsächlich gegen die ihnen abgeforderte Namensunterschrift gegenüber dem Gesellencomite mit aller Energie und allen erdenklichen Mitteln wehren und über die Köpfe der dictatorisch Meister und Gesellen unter ihre eigenmächtige Controle nehmenden Strikecommission hinweg mit den Gesellen verhandeln müßten, wenn sie nicht „auf schmähliche Weise zu Grunde gehen wollten," Es wurde über einzelne Excesse und einzelne freiwillige Arbeitsaufnahmen referirt und dem Gesellencomite Unterschlagung von Briefen vorgeworfen, die seitens des Meister-Comite's zur Kenntnißnahme der gesammten Gesellenschaft bestimmt, dieser aber nicht mitgetheilt worden seien 2c. 2c. — Meister Schönberr will die Nachricht, daß bereits 117 Meisterunterschriften beim Gesellencomite eingelaufen seien, erst dann glauben, wenn die Namen dieser Arbeitgeber durch die „Volkszeitung" veröffentlicht würden. Meister Sauerteig hält es für Pflicht der Presse, dem Publikum klar zu machen, in welcher erschrecklichen Weise das Gesellencomite Gesellen und Meister terrorisire. Meister Marcus Adler aber verliest eine Bemerkung der „Post", wonach diese durch eingehende Recherchen ermittelt haben will, daß die 117 Unterschriften nicht von Meistern, sondern mit geringen Ausnahmen nur von Polieren und Scharwerkern aus der Mitte der Gesellen herrührten, und Redner unterstützt hiermit seine Behauptung, daß kein einziger Meister bedingungslos seine Unterschrift gegeben habe, ja daß nicht eine Unterschrift zur Anerkennung der Hauptforderungen erfolgt sei, daß mithin die Publication des Gesellencomite's auf grober Unwahrheit beruhe. Dagegen werden freilich einige unterschreibende Meister genannt, indessen wird von mehreren Seiten bemerkt, daß diese Unterschriften nur immer mit Bedingungen und in der ausgesprochenen Ueberzeugung erfolgt seien, sie hätten keine gesetzlich bindende Kraft, so daß der damit eingegangene Vertrag sofort wieder gebrochen werden könne! 2c. — Der schließlich vom Baumeister Schmidt gestellte Antrag, die Versammelten wollen sich durch bindende Unterschrift verpflichten, ihre Unterschrift zu den Gesellenforderungen nun und nimmer zu geben, fand nur getheilten Beifall und wurde mit dem Einwurf bekämpft, wer, um freie Hand zu behalten, nach der einen Richtung seine Unterschrift versage, müsse dies logischerweise auch nach der anderen Richtung thun. Endlich verwies noch Herr Adler auf die Möglichkeit, Arbeitskräfte aus Böhmen, Würtemberg und der Lombardei zu verschreiben. (Die Adlerschen Aeußerungen veranlaßten den Verfasser dieses Berichtes, nach Schluß der Versammlung in das Gesellenbureau sich zu begeben und den Recherchen der „Post" die seinigen hinzuzufügen. Er fand daselbst nicht 117, sondern bereits 143 wohlunterschriebene, zum Theil sogar mit Firmastempel bekräftigte Reverse zur Anerkennung der Gesellenforderungen, von denen ein Theil allerdings nicht von Maurermeistern, sondern von im Staats-Examen geprüften Baumeistern herrührte, ein anderer Theil auch wirklich nicht ganz bedingungslos gegeben war und ein dritter Theil endlich von älteren, längst selbstständigen Scharwerkern, nur sehr wenige indessen von jüngeren Unternehmern herrührten. Die „Bedingungen" der Unterschreibenden waren freilich rein formell, wie z. B. von Meister Forkert: „giltig unter der Bedingung, daß die Arbeit wieder beginnt" oder von Meister Friedrich: „unter Vorbehalt späterer festerer Bestimmungen" 2c. 2c.; allein nach Weglassung aller dieser verschiedenen Gattungen sowie derjenigen Meisterfirmen, welche in einem älteren Exemplare des Haynschen „Wohnungsanzeigers" nicht sogleich gefunden wurden, fanden sich immer noch die Reverse von 48 seit Jahren etablirten 31 der Innung angehörigen — Meistern, welche ganz bedingungslos unterschrieben hatten, so daß der Leser hiernach ermessen mag, inwieweit die Behauptungen des Herrn Adler auf Zuverlässigkeit Anspruch haben oder nicht. Der Ref.)

[Die Vorbereitungen für die nächste Landtagssession] nehmen, so sagt die „Prov.-Corresp.", die Thätigkeit der einzelnen Ministerien in Anspruch. Die Aufstellung des Staatshaushalts für 1870, welche im Hinblick auf die nothwendige Wahrung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, wird nach der Rückkehr des Finanz-Ministers gegen Mitte August den Gegenstand weiterer Berathung im Staatsministerium bilden. Ferner sollen die Vorlagen über die Fortbildung unserer corporativen Einrichtungen in Gemeinde, Kreis und Provinz, welche auf Grund der mit Vertrauensmännern aus beiden Häusern des Landtages gepflogenen Vorberathungen ausgearbeitet werden, ebenso wie das Unterrichtsgesetz demnächst Behufs baldiger Einbringung im Landtage festgestellt werden. Im Bereiche der Justizpflege werden die Arbeiten für eine umfassende Neugestaltung der Gesetzgebung eifrig fortgesetzt und wichtige Entwürfe theils zur Berathung des Landtags, theils für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vorbereitet.

Kiel, 27. Juli. [Marine.] Die Panzerfregatte Kronprinz ging heute Vormittag in See und wird nach einigen Tagen hier wieder einlaufen. (Kiel. Ztg.)

Hagen, 25. Juli. [Ulk.] Ein wunderlicher Zug bewegte sich vor Kurzem in den Straßen unserer Stadt. Mehrere weibliche Musiker, Kunstreiterinnen, zu Pferde voran, es folgten verschiedene Leiterwagen mit an „versteinertem Kater" Leidenden. Der ganze Zug, von Haspe kommend, nahm die Richtung gen Böhle und war dem wunderthätigen Pastor daselbst ein Besuch zugedacht. Ob nun schon die Nähe des Ortes heilkräftig wirkte oder ob andere als sympathische Mittel das Uebel gehoben: genug, man kam nicht bis Böhle, sondern sandte blos eine Deputation mit dem Diplom eines Ehrenmitgliedes des Ulk ab. Der Scherz kommt den Theilnehmern jedoch etwas theuer zu stehen, da jeder derselben in jedem Orte, den sie durchzogen, 5 Thlr. Ordnungsstrafe zu zahlen hat. (Elberf. Ztg.)

Stuttgart, 26. Juli. [Schmidlin †.] Gestern Nachts ist der Präsident des evangelischen Consistoriums, Dr. v. Schmidlin, gestorben. (St.-Anz.)

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. [Deutscher Journalistentag.] Vertreten waren auf dem Journalistentage die Städte: Baden-Baden, Bautzen, Berlin, Bernburg, Bielitz, Breslau, Brünn, Braunschweig, Bromberg, Cannstadt, Cassel, Chemnitz, Cincinnati, Cöln, Cöslin, Dresden, Ehrenfriedersdorf, Elberfeld, Flensburg, Frankenberg, Frankfurt a. M., Glatz, Glogau, Görlitz, Graz, Hamburg, Hildesheim, Innsbruck, Korneuburg, Laibach, Leipzig, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, München, Neurode, Passow, Pest, Posen, Pritzwalk, Prag, Rudolstadt, Seehausen, Sorau, Speyer, Steglitz, Temesvar, Wien, Zeitz. — Gestern fand unter zahlreicher Betheiligung und bei dem herrlichsten Wetter die Semmering-Fahrt statt. Der Bürgermeister von Mürzzuschlag hieß die Vertreter bei ihrer Ankunft auf dem dortigen Bahnhofe herzlich willkommen, worauf Dr. Kletke entgegnete. Dann wurde in der Bahnhofshalle gespeist, wobei es selbstverständlich an Toasten aller Art nicht fehlte. Der Nachmittag wurde zu Spaziergängen in der Umgebung benützt und um halb 12 Uhr war die Gesellschaft wieder in Wien. (Wien. Ztg.)

Krakau, 27. Juli. [Die Klostergeschichte.] Seit Sonntag wird die Untersuchung energisch geführt. Gestern wurden die beiden inhaftirten Nonnen, die Oberin Maria Freiin v. Wenzyk, Tochter des verstorbenen polnischen Castellans Franz v. Wenzyk, eines Biedermannes, sowie die Oberin-Stellvertreterin, Fräulein Therese v. Kosierkiewicz, vom Untersuchungsrichter vernommen. Das Verhör der beiden Schwestern, sowie eines Geistlichen und mehrerer anderer Zeugen währte ohne Unterbrechung von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Nachts, also volle 14 Stunden. Maria v. Wenzyk zählt 37 Jahre, ist eine schlank gewachsene, nicht schöne Erscheinung; sie befindet sich gegenwärtig in leidendem Zustande. — Ins Kloster trat sie wider Willen ihrer Eltern, besonders des greisen Vaters, der die Tochter beschwor, ihn nicht zu verlassen. Solcher Kloster-Fanatismus ist leider sehr oft in den polnischen Adelsfamilien anzutreffen. Fräulein Maria Wenzyk ist bereits vier Jahre Oberin des Klosters der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau. Ihre Vorgängerin in diesem Amte war die gleichfalls arretirte Therese v. Kosierkiewicz, eine starke Sechzigerin, welche das Amt einer Oberin in dem erwähnten Kloster schon mehrere Male bekleidete. Die dritte Schwester, die aus freien Stücken das Loos ihrer Colleginnen theilt und im hiesigen Strafhause sich befindet, heißt Mauricia Bobnowska, eine hübsche Dreißigerin. — Mit schwerer Mühe vermochte der Richter die drei Nonnen zu bewegen, den dichten Schleier ein wenig zu heben, damit er sehe, mit wem er eigentlich spreche. Die Oberin that es unter dem Vorbehalt, es geschehe nur das einemal, und dies nur vor dem Untersuchungsrichter. Es muß jeden Menschenfreund schmerzlich berühren, wenn man diese Opfer des Klosterlebens und eines grenzenlosen Fanatismus ansieht. Die Oberin konnte nicht umhin, dem Untersuchungsrichter Dr. Gebhard die Bemerkung zu machen, „daß seit der französischen Revolution das erste Mal eine Nonne vor dem weltlichen Richter erscheine", worauf ihr der Richter erwiderte: „Wir können froh sein, daß es ohne Revolution dazu gekommen ist, und daß wir in einem Staate leben, wo der christliche Grundsatz der Gleichheit so streng durchgeführt wird." Wir begreifen den Schmerzensschrei der Oberin. Natürlich ist es viel leichter, vor den Beichtvater hinzutreten, und — wie es die Erfahrung gezeigt, — jahrelang trotz so schwer beladenen Gewissens, immerwährend Absolution zu erhalten, freilich viel leichter, als vor dem Untersuchungsrichter der weltlichen Behörde Rede und Antwort zu stehen. — Gestern wurde auch der Prior des Carmeliterklosters in Czerna (bei Krzeszowice) Pater Julian Kozubski, der lange Zeit und auch letzthin das Aufsichtsrecht über das Kloster der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau ausübte, vernommen und nach beendigtem Verhöre arretirt und ins Strafhaus abgeführt. Wie es heißt, soll er seine letzte Visite in diesem Kloster am 18. d. Mts. (also drei Tage vor Auffindung des unglücklichen Opfers) abgehalten, die Barbara Ubryk gesehen, jedoch Alles in „schönster Ordnung" gefunden haben. — Es bestätigt sich, daß Pater Lewkowicz, Carmelitermönch in Czerna, Sonnabends Abends gestorben ist und am Montag, d. i. gestern, begraben wurde. Seine Aussagen wären für den Proceß von unberechenbarer Wichtigkeit gewesen, weil, wie ich Ihnen bereits gestern auseinandersetzte, er es war, der in trunkenem Zustande das Geheimniß ausplauderte, was eben gestern constatirt wurde. Ein arger Zufall will es, daß gerade in diesem Momente, wo die ganze civilisirte Welt ihr Augenmerk auf den Ausgang des Processes richtet, ein so wichtiger Zeuge wie Pater Lewkowicz, der uns vielleicht so Manches offenbart hätte, gestorben ist. Heute begab sich eine gerichtliche Commission ins Carmeliterkloster nach Czerna, um daselbst eine Revision vorzunehmen und eventuell die Exhumation und Section des verstorbenen Paters Lewkowicz zu veranlassen.

Was die Barbara Ubryk betrifft, so bessert sich ihr Zustand mit jedem Tage, wobei sie jedoch noch immer tolles Zeug spricht. Sie benimmt sich ganz ruhig, hat hie und da sogenannte lichte Zwischenräume, welche aber in der Regel nur ganz kurz anhalten. Es gieb Momente, wo sie schweigsam hinbrütet, plötzlich einige Worte ausstößt, die scheinbar richtig klingen, sodann aber in die frühere Apathie zurückfällt. So sprach sie z. B. heute mehrmals die Worte: „O! mein Leben!" oder: „O! hatte ich ein Leben!" (was polnisch bedeutet: Vergangenheit). Die Gerichtsärzte Dr. Blumenstock und Dr. Jakobowski geben noch immer die Hoffnung nicht auf, sie werde vielleicht die Besinnung wieder erlangen. — Ueber ihr Vorleben erfahre ich Folgendes: Geboren im Jahre 1817 in Wengrow (in Russisch-Polen) genoß sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verliebte sich daselbst in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Partie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hingegen ging ins Ausland. Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einkleidung als Novize beiwohnten, erinnern sich noch heutzutage ihres prachtvollen Haares. Die Einkleidung geschah im Anfange der 40er Jahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter im Jahre 1848 mit vielen anderen Emigranten in Krakau eintraf, und wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubryk zu correspondiren begann. Die Correspondenz soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollte. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zutage fördern. Thatsache jedoch ist, daß im Jahre 1848 aus dem Kloster der Carmeliterinnen in Krakau eine Nonne flüchten wollte. Ob diese Nonne und Barbara Ubryk identisch sind? Höchst wahrscheinlich. (Wir haben bereits nach dem Kraj diesen von der Nationalgarde vereitelten Fluchtversuch reproducirt.)

Ich schließe heute den Aufruf, den unser Bürgermeister am Tage der Excesse erließ, an, zum Beweise, wie groß die Erbitterung sein mußte, die dem verehrten Präsidenten Krakaus solche Worte in die Feder dictirte, und dies im Momente, wo er eigentlich beruhigend wirken wollte:

„Der Bürgermeister an die Einwohner Krakaus.

Ein schreckliches Ereigniß, gegen welches sich das Gefühl der Menschlichkeit empört, alarmirte unsere Stadt. Die Entrüstung ist eine allgemeine, aber eine gerechte; nichtsdestoweniger soll sie nicht die Grenzen überschreiten, welche uns das edle Mitgefühl für das unglückliche Opfer und die Verachtung für die Urheber des die Menschenwürde verletzenden Unrechtes bezeichnen. Einstimmig hat die ganze Stadt dem Gefühle des Mitleides und der Entrüstung anläßlich des unglücklichen Ereignisses Ausdruck gegeben; alle Stände und Organe der öffentlichen Meinung waren von diesem Gefühle durchdrungen. Auch ich verhehle die tiefe Bewegung nicht, welche dieser grausame Fall in meinem Herzen hervorrief.

Die Schuldigen werden bestraft werden, denn die Gerichte haben, wie euch wohl bekannt ist, mit aller Energie und Gewissenhaftigkeit diese Sache in Angriff genommen und die Stadtvertretung wird keine Mühe sparen, damit ähnliche Schandthaten sich nicht wiederholen und nicht den Glanz unserer altehrwürdigen Stadt trüben, in welcher zu allen Zeiten die Nächstenliebe und der Schutz für Unterdrückte alle anderen Tugenden übertrafen.

Seid daher ruhig und geduldig, möge diese unselige Angelegenheit nicht mehr eure häusliche Ruhe stören, und lasset euch vor Allem nicht verleiten von den Einflüsterungen unbedachtsamer oder sogar für die Stadt schlechtgesinnter Menschen. Wartet mit Würde den Gang der gerichtlichen Untersuchung ab, vermeidet Zusammenrottungen und Conflicte mit der bewaffneten Macht, welche über unsere betrübte Stadt neue Trauer und Unglück herbeiführen würden.

Ich fordere übrigens alle patriotischen Bürger auf, daß sie mich in der Aufrechterhaltung der Ordnung an den bedrohten Punkten thatkräftig unterstützen mögen.

Krakau, 25. Juli 1869. Der Bürgermeister Dr. Dietl."

(Presse.)

Prag, 28. Juli. [Abermals ein bedauerlicher Vorfall.] „Narodny Listy" melden: Unlängst wurde eine Nonne im Kloster der Barmherzigen Schwestern in Carolinenthal wegen Verletzung des Keuschheitsgelübdes von der Klostervorsteherin zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt und erhenkte sich im Klostergefängniß.

Vor 14 Tagen hat das Begräbniß derselben stattgefunden. Nachträglich wurde jedoch die Exhumirung und Obduction der Leiche vorgenommen, bei welcher sich herausstellte, daß die Nonne sich im vierten Monate der Schwangerschaft befunden habe.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 28. Juli: Die Afrikanerin (Selica, Fräul. Marianne Brandt von der königlichen Oper in Berlin).

Bei Gelegenheit einer Aufführung derselben Meyerbeer'schen Oper in Wien lasen wir vor einiger Zeit folgende Bemerkung von Ed. Hanslick in der „N. Fr. Pr.":

„Die aufeinanderfolgenden Aufführungen von Robert, der Afrikanerin und den Hugenotten gaben wieder eclatantes Zeugniß von der außerordentlichen Gewalt der Meyerbeer'schen Opern über das Publikum. Längst ist von diesen Melodien der Zauber der Neuheit, von diesen Bühnen-Effecten der Reiz der Ueberraschung gewichen, auch der so ärgerlich überschätzte persönliche Einfluß des Meisters ging mit ihm zu Grabe, und noch immer üben seine Opern eine Wirkung, wie sie nur von einer außerordentlichen musikalischen Erfindungskraft und einem eben so außerordentlichen Kunstverstande ausgehen kann." — „Die innere Entwickelung Meyerbeer's, die Kräfte und Widersprüche seines erstaunlichen Talentes, die Thatsache unbestrittener Oberherrschaft seiner vielgeschmähten Musik werden eine tiefere und unbefangenere Untersuchung noch erfahren müssen."

An diese treffende Anmerkung bezüglich der außerordentlichen Anziehungskraft der Meyerbeer'schen Opern wurden wir bei dem gestrigen Besuch des Theaters auf's Neue erinnert. Das seit Wochen fast verödete Haus sah an diesem Abend, trotz tropischer Hitze, endlich wieder einmal eine recht ansehnliche Versammlung, die der Aufführung mit der gespanntesten Theilnahme folgte und sie mit dem lebhaftesten Beifall begleitete. Wo derartige, sich aller Orten wiederholende Thatsachen sprechen, kann man die hochmüthigen Verächter Meyerbeer's ohne Widerrede sprechen und ihr kleinliches Treiben völlig unbeachtet lassen.

Gleich dem Publikum sind auch wir der Aufführung der Afrikanerin mit lebhaftem Interesse gefolgt und haben uns auch dies Mal dem hinreißenden Eindruck nicht entziehen können, den namentlich der vierte Act hervorbringt. Fräulein Brandt, die wir in Berlin als Azucena schon zu bewundern Gelegenheit hatten, stand in diesem Acte zwar nicht auf der Höhe der Aufgabe. Wir vermißten die Feinheit der Charakteristik und die Prägnanz in der Hervorkehr der dramatischen Pointe, die bei Meyerbeer ein so wesentliches Moment ausmacht. Immerhin war die Leistung der Gastsängerin, die sich im Besitz eines ausgiebigen, klangvollen und gut geschulten Mezzosoprans befindet, eine recht anerkennenswerthe und hatte sich Fräulein Brandt allseitigen Beifalls und wiederholter Hervorrufe zu erfreuen, welche Auszeichnung auch Herrn Riese (Vasco) und Herrn Gura (Nelusco) für ihre trefflichen Leistungen in reichem Maße zu Theil wurde.

Morgen, Freitag, eröffnet auch Frau Vilma v. Voggenhuber (ebenfalls von der königlichen Oper in Berlin) ein Gastspiel an unserer Bühne, und werden die beiden Künstlerinnen theilweise gemeinschaftlich, wie im „Don Juan", „Troubadour" auftreten. Für das Debût der Frau v. Voggenhuber ist „Fidelio" bestimmt, eine Rolle, womit die Sängerin in Wien und Berlin große Triumphe gefeiert hat. Uns selbst ist Frau v. Voggenhuber als eine Künstlerin von außergewöhnlicher dramatischer Begabung bekannt, und glauben wir die Vorstellung des „Fidelio" allen Kunstfreunden auf das Angelegentlichste empfehlen zu können.

M. Kurnik.

△ Professor Purkinje †.

Laut einer telegraphischen Meldung ist gestern in Prag der dortige Universitäts-Professor Dr. Johannes Evangelista Purkinje verstorben. Seine zahlreichen Schüler unter den Aerzten Schlesiens werden sich seiner, der in der Zeit von 1823—1850 an der hiesigen Universität als Professor der Physiologie und Pathologie und als Director des von ihm begründeten physiologischen Instituts eben so segensreich als hervorragend gewirkt, dankbarst erinnern. — Purkinje wurde am 17. December 1787 zu Libochowitz in Böhmen geboren. Er wurde zuerst Piarist (i. e. Angehöriger einer Congregation von Weltgeistlichen, welche unentgeldlichen Unterricht für arme Kinder ertheilen); nachdem er 3 Jahre als Lehrer in Mähren gewirkt hatte, studirte er in Prag Medicin und promovirte daselbst. Von der Stelle eines Professors und Assistenten der Anatomie wurde er 1823 als Professor der Physiologie und Pathologie nach Breslau berufen. Hier schloß er sich mit Eifer der modernen Experimental-Physiologie an, die durch Joh. Müller in Deutschland und durch Magendie in Frankreich einen schnellen Aufschwung nahm. Purkinje wurde unter den Anhängern dieser Richtung bald einer der bedeutendsten. Nachdem er 26 Jahre lang als Lehrer in Breslau gewirkt hatte, rief ihn die österreichische Regierung October 1849 in seine Heimath zurück. Er bestieg 1850 den verwaisten Lehrstuhl der Physiologie in Prag und begann dort seine Wirksamkeit durch Eröffnung eines physiologischen Instituts, dessen Sammlungen er reichlich beschenkte. So sehr dieses Institut seine Wirksamkeit in Anspruch nahm, so gewann er doch noch Zeit, von 1853 an mit Professor Krejci eine naturwissenschaftliche, für das größere Publikum Böhmens bestimmte Zeitschrift, „Ziva", herauszugeben und eine Reihe interessanter Arbeiten für dieselbe zu schreiben, sowohl über die Geheimnisse der Natur, als des menschlichen Geistes. — An Purkinje's Namen knüpfen sich eine Menge Entdeckungen auf anatomischem und physiologischem Gebiete. Allein es war nicht Purkinje's Sache, bei einer Entdeckung bis zu ihrer völligen Erschöpfung zu verharren. Es trieb ihn vielmehr von einer Entdeckung zur anderen; die tiefere Ausführung ins Detail überließ er gewöhnlich der weiteren Forschung. Dabei vereinigten in ihm sich zwei seltene Eigenschaften: humane Berücksichtigung jüngerer Kräfte und Bescheidenheit. Seine zahlreichen Schriften erschienen in deutscher, polnischer, czechischer und lateinischer Sprache als Journalaufsätze, Dissertationen und Monographien. Unter den Bereicherungen, welche die Anatomie und Physiologie durch seine Entdeckungen erhielt, können wir nur einige nennen.

Schon in seiner ersten Dissertation 1819 brachte er wichtige Beiträge zur Kenntniß des Gesichtssinnes; diese Schrift erwarb ihm die Freundschaft Goethes. — Im Jahre 1825 publicirte er neue „Beobachtungen und Versuche zur Physiologie der Sinne." Dann folgten Arbeiten über die Eier der Vögel (1830 zu Blumenbachs Jubiläum), über die Befruchtung der Pflanzen und über die menschliche Sprache; er entdeckte mit Valentin im Jahre 1835 die Flimmerbewegung in den Athmungs- und Genitalorganen, brachte Aufklärung über die Entstehungsweise des Schwindels und der Seekrankheit, über eigenthümliche akustische Erscheinungen, über künstliche und natürliche Verdauung (1838), lies tiefere Blicke in den mikroskopischen Bau der Nerven und Muskeln werfen und entdeckte namentlich die Ganglienkörper der Nerven, ebenso die Amyloidkörper im Gehirn. Schon vor Schwan lernte er die Zellen als mikroskopische Elemente der Gewebe kennen, und lieferte schließlich eine neue Theorie über die Saugkraft des Herzens. — Im Jahre 1856 entdeckte er Infusionsthierchen im Magen des Wiederkäuer; 1859 brachte er Neues über die Gleichzeitigkeit der Schallempfindungen. Die Wirkung vieler Arzneimittel (Kampfer, Opium, Belladonna u. s. w.) probirte er an sich selbst. Ferner lieferte er in mehreren wissenschaftlichen Encyclopädien werthvolle Beiträge; z. B. für Wagners Handwörterbuch die klassischen

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die jungczechische Partei eine Agitation zu Gunsten einer Revision des hiesigen Carmeliterinnen-Klosters in Scene zu setzen. Pater Platzer, welcher die Declaration mit unterschrieben, hat auf die Wiederwahl in den böhmischen Landtag verzichtet.

Gegen jene Bürger in Neupaka, welche beschlossen haben, den Juden wegen ihrer anti-czechischen Abstimmung bei den Landtagswahlen keine Marktstände zu überlassen, wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. (N. Fr. Pr.)

Graz, 25. Juli. [Gegen das ökumenische Concil.] Heute Morgens haben sich ungefähr 4000 Menschen im Schatten der Bäume auf dem Freiplatze vor der Turnhalle und in der Allee neben demselben zu einer Volksversammlung eingefunden, um in einer offenen freien Kundgebung gegen die Tendenzen des am 8. December d. J. in Rom stattfindenden ökumenischen Concils Verwahrung einzulegen, anderntheils die Sympathie für das zu gleicher Zeit in Neapel anberaumte Freidenker-Concil auszusprechen und einen Abgeordneten für dieses Concil zu erwählen. Die Tagesordnung besteht in einer Resolution und in der Wahl eines Abgeordneten nach Neapel. Die Resolution, welche einen Protest gegen das römische Concil und eine Zustimmung zu dem in Neapel enthält, wird von dem Vorsitzenden verlesen und unter rauschendem Applause einstimmig angenommen. (Presse.)

Frankreich.

* **Paris**, 26. Juli. [Ein Schreiben des Grafen Monier.] Die „France" veröffentlicht ein Schreiben des Senators Grafen Monier de la Sizeranne, dem sie ein großes Gewicht als Symptom der Stimmung des Senates in Beziehung auf die bevorstehenden Reformen beilegt. Graf Monier ist eines der ältesten Mitglieder der verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen. In seinem Schreiben, das wahrscheinlich an Herrn v. Laguéronnière gerichtet ist, bekämpft er die Idee, als dächte er oder seine Collegen daran, den bevorstehenden Senatsbeschluß nur in reactionärster Fassung anzunehmen. Es heißt darin wörtlich:

„Ich werde für diese Reformen stimmen, nicht etwa blos deshalb, weil ich als Ueberrest der alten Versammlungen, indem ich die kaiserliche Botschaft hörte, die parlamentarischen Ideen in mir wieder erwachen fühlte, die ich in einer anderen Zeit bekannt, sondern einzig und allein, weil die Krönung des Gebäudes, wie sie uns von dem vorgeschlagen ist, dem wir ihr Bestes verdanken, durch den Lauf der Zeiten und die Gewalt der Dinge eine vorsorgende und dringliche Nothwendigkeit geworden ist; kurz, weil ich zu allen Zeiten mein politisches Leben ernst genommen und folglich auch meinen Eid der Treue an den Kaiser, dessen Sache ich ehrlich zu dienen glaube, indem ich mich einer Reform anschließe, die, da sie seiner Dynastie nützlich und für Frankreich gewinnbringend ist, die feindlichen Parteien durch ihre Klarheit, Offenheit und Fülle entwaffnen muß."

[Eine Interpellation im Senat.] Der „Constitutionnel" enthält folgende ersichtlich aus den betheiligten Senatorenkreisen stammende Notiz:

„Mehrere Blätter kündigen an, daß von einer Interpellation die Rede sei, die von den Herren Sartiges, Maupas und Brennier beim Senat eingereicht werden soll. Dieselbe, in sehr liberalem Sinne abgefaßt, wäre, fügt man hinzu, die Fortsetzung der Campagne, die Herr von Sartiges bei Gelegenheit der Discussion des Preßgesetzes schon begonnen. Es ist freilich wahr, daß Graf von Sartiges nebst Herrn Maupas, dem Urheber der parlamentarischen Bewegung im Senat, und einige ihrer Collegen entschlossen sind, eine Interpellation zu formuliren; aber nur in dem Falle, daß der Senatsbeschluß nicht vollständig den Zugeständnissen der Botschaft vom 12. Juli entspräche. Die Interpellation würde sich alsdann mit den Punkten beschäftigen, welche der Senatsbeschluß mit Schweigen überging. Man begreift mithin, daß diese Interpellation erst, nachdem der neue Verfassungstext dem Senat mitgetheilt worden ist, wird redigirt und eingereicht werden können."

[Zu den Reformen.] Der „Peuple Français" setzt seine Angriffe gegen das parlamentarische System fort und sagt heute ganz rund heraus, daß der Kaiser seine bisherige Machtstellung vollständig beibehalten müsse und er nur eine scharfe Ueberwachung zulassen könne.

„Das Land umgiebt den Thron mit zahlreichen Rathgebern und einem Parlamente, und alle Interessen können ihre Stimme vernehmen lassen. Wenn ungeachtet dieser Rathschläge die Regierung auf ihrem Irrthum beharrt, so wird sie verantwortlich: Karl X. verlor seine Krone wegen seines Eigensinnes, mit dem er nach der Vergangenheit zurückstrebte, und Ludwig Philipp verlor die seinige, weil er sich weigerte, der Zukunft entgegen zu gehen. Wir verlangen für die Regierung die Verantwortlichkeit und zugleich eine starke Initiative. Man muß ihr nicht die Mittel zum Handeln verweigern, sondern ihre Mittel, sich zu unterrichten, vermehren. Und deshalb verlangen wir die parlamentarische Freiheit, die Freiheit der Presse und alle anderen Freiheiten, und wünschen zugleich, daß die Initiative des Souveräns nicht geschwächt werde."

[Vom Hofe.] Der Kaiser und die Kaiserin haben in Anbetracht der ernsten inneren Lage auf ihre Reise nach Corsica zur hundertjährigen Jubelfeier Napoleons I. entschieden verzichtet. — Der „France" zufolge dinirten heute die Königin Isabella, ihr Gemahl und der Prinz von Asturien bei dem Kaiser zu Saint-Cloud.

[Ueber den Aufenthalt des Herzogs von Madrid] sind inzwischen fortwährend die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Die „Presse" meldet:

„Wir haben versichern zu können geglaubt, daß Don Carlos sich vor drei Tagen in Fontainebleau befand. Das Factum war damals wahr, ist es aber heute nicht mehr; man theilt uns bestimmt mit, daß er den erwähnten Ort vorgestern verlassen hat. Man hat ihn in einem Eisenbahncoupé dritter Klasse mit zwölf Reisebegleitern Platz nehmen sehen. Wahrscheinlich hat er sich nach der spanischen Grenze begeben, und man glaubt, daß er in Saint Jean de Luz ist."

[Personalien.] Der Marquis v. Banneville, französischer Botschafter in Rom, hat auf mehrere Wochen Urlaub genommen. Man erwartet ihn in wenigen Tagen in Paris. — Das oft officiös bediente Nachrichtenblatt „Le Soir" verzeichnet das Gerücht von der bevorstehenden Ersetzung des Baron Haußmann durch den Präfecten von Marseille, Herrn Levert. Dieser Personenwechsel, wird hinzugefügt, ließe bedeutende Veränderungen in der Competenz der Seine-Präfectur vorhersehen. — Nach dem „Temps" hat sich Saint Beuve von seinem längern Unwohlsein wieder erholt. — Thiers befindet sich gegenwärtig in Baden-Baden.

[Zur Presse.] Jules Amiques, früher Republikaner, dann Correspondent des Ministeriums des Aeußeren in Italien und zuletzt Redacteur am „Moniteur" (dem ehemaligen officiellen Blatte), hat die Erlaubniß erhalten, unter dem Titel „La République" ein Journal herauszugeben. Amiques gehört zu den Anhängern Olliviers.

[Zur Arbeiterfrage.] Das „Memorial de St. Etienne" sagt bezüglich der Mission, mit welcher Herr Charles Robert, Staatsrath in außerordentlichem Dienst, nach dem Kohlenbassin betraut worden ist: „Herr Charles Robert ist bis jetzt noch nicht in St. Etienne angekommen, aber er wird jeden Tag erwartet. Er wird sich mit um so mehr Nutzen den Studien, die er zu machen beauftragt ist, hingeben können, als die materielle Ordnung in unseren industriellen Centren jetzt ganz wiederhergestellt ist und die Gemüther mit jedem Tage mehr einer Aussöhnung zustreben, welche für Alle gleich wünschenswerth ist. Mehr als die Hälfte der Grubenarbeiter hat ihre Beschäftigungen wieder aufgenommen und man hofft, daß bis übermorgen 12,000 Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt sein werden. Dies ist fast die Gesammtzahl der einheimischen Bergleute, während 3—4000 auswärtige nach dem Departement der oberen Loire zurückgekehrt sind, wo sie sich vorläufig mit Ackerbauarbeiten beschäftigen. Man kann also de facto den Strike als beendigt ansehen und es bleibt nur noch übrig, die Lehre daraus abzuleiten."

Paris, 27. Juli. [Die Reformen und Rouher.] Die officiöse „Patrie" versichert, daß die „parlamentarische Initiative", gegen welche der „Peuple Français" noch gestern mit so ungeheurer Energie ankämpfte, werde bewilligt werden. Rouher soll im gestrigen Ministerrath zu weit gehenden Reformen zwar energisch sich widersetzt haben, aber seine Einwürfe wurden, wie man hinzufügt, zum wenigsten im ersten Augenblick dadurch beseitigt, daß ein Theil der Minister erklärten, sie würden ihre Entlassung sofort einreichen, wenn man Rouher nach wie vor das hohe Wort lassen wollte. Der Kaiser verhielt sich ziemlich passiv. Rouher selbst, der durch seine selbstsüchtigen Bestrebungen dem Kaiserreich jedenfalls viel Unheil zugefügt, stellt sich jetzt plötzlich als einen „armen Mann" dar, und läßt verbreiten, daß er bloß 30,000 Franken Rente besitze, während es doch allgemein für gewiß gilt, daß der Mann, welcher 1848 nur sein möblirtes Zimmer tagweise zu miethen wagte, heute beinahe ebenso viele Millionen Vermögen besitzt, als er Tausende von Renten zu haben vorgiebt. Wahrscheinlich thut er dieses, um den Vorstellungen entgegen zu wirken, welche man gegenwärtig beim Kaiser gegen seine Umgebung macht. Diese Leute haben bekanntlich durch ihre unermeßliche Habsucht sich zwar bereichert, aber dem Kaiserreich auch unermeßlich geschadet. Zu gleicher Zeit suchten sie den Kaiser vor jeder Concession, die ihre eigene Stellung gefährden konnte, zurückzuhalten und schufen so eine Lage, welche jetzt nur noch durch die weitgehendsten Reformen beseitigt werden kann.

[Paul de Cassagnac] ist zum Generalrath des Gers-Departements gewählt worden. Die Regierung unterstützte ihn.

Spanien.

Valladolid, 23. Juli. [Serrano und Prim. — Die carlistischen Erhebungen und das Volk. — Republikaner und Demokraten.] Trotzdem, daß nicht wenige Verhaftungen wegen isabellinischer oder carlistischer Verschwörungen im Heere vorgenommen werden mußten, und trotzdem, daß jeden Tag neue Gerüchte von carlistischen Schilderhebungen ausgestreut werden, fühlen sich die Männer der September-Revolution doch der Lage so sicher, daß sie sich jetzt ohne Bedenken den Erholungen des Sommers hingeben. Ich habe, schreibt man der „N. Z.", Madrid mit demselben Zuge verlassen, in welchem der Regent nach la Granja fuhr; er wird daselbst dieser Tage die Vertreter der auswärtigen Diplomatie auf eine Woche beherbergen. Wie wenig sich Serrano vor carlistischen Anschlägen auf sein Leben fürchtet, von denen das Gerücht in den letzten Tagen sprach, zeigte er dadurch, daß er so gut wie ohne alles Gefolge reiste und an der End-Station nur von einigen Berittenen empfangen wurde. Prim wird dem Vernehmen nach dieser Tage Madrid gleichfalls verlassen und einige Zeit in Vichy zubringen. Auch die Abgeordneten haben sich nach allen Himmelsgegenden zerstreut. — In Avila und hier in Valadolid spricht man zwar nicht wenig von Carlisten und carlistischen Erhebungen; diese Gerüchte stammen aber ausschließlich von der Geistlichkeit her, die entweder unbefangen ihre frommen Wünsche mit der wirklichen Thatsache verwechselt, oder es absichtlich darauf anlegt, die öffentliche Meinung nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Das Volk zeigt hier den besten Willen, jeden carlistischen Versuch augenblicklich niederzuschlagen, und wenn ich gut berichtet bin, würde auch die Regierung es vorziehen, anstatt durch die Truppen vielmehr durch das Einschreiten des Volkes selbst den Carlisten zu begegnen, damit diese gleich Anfangs sich über die ungeheuere Täuschung klar werden, der sie sich hinsichtlich der allgemeinen Stimmung hingeben. Nur klagt man hier in Valladolid darüber, daß die Regierung von Madrid den Freiwilligen keine Waffen zur Verfügung gestellt habe. In der That sah ich einige Bataillone derselben ihre Uebungen noch mit Stöcken vornehmen. — Alle Aeußerungen, die ich hier über die Carlisten höre, stimmen darin überein, daß dieselben bei einem ersten Versuche sich zu erheben, unfehlbar und rasch erdrückt werden würden, nur daß man in ihnen weniger eine Gefahr, als eine unangenehme Belustigung findet. Die Nachricht, Don Carlos sei bereits auf spanischem Boden, bestätigt sich übrigens nicht; er befindet sich noch mit seinem Generalstab in Bayonne und beschäftigt die dortigen Schneider mit Anfertigung der Uniformen für seinen Kreuzzug gegen die Revolution. — Seit einigen Tagen begeben sich die Bevölkerungen der verschiedenen Eisenbahnstationen in Alt- und Neukastilien jeden Abend zum Bahnhof, um die durchreisenden republikanischen Abgeordneten zu begrüßen. Orense wurde überall sehr gut aufgenommen; derselbe beabsichtigte bei seiner Abreise von Madrid eine republikanische Volksversammlung in Burgos abzuhalten. Castelar und Abarzuza, in deren Gesellschaft sich auch der Demokrat Martos und ein Paar Progressisten befinden, mußten aller Orten das Volk anreden und das Versprechen eines längeren Verweilens bei der Rückkehr geben. Im Uebrigen vertragen sich die Demokraten und Republikaner, wie man hier sehen konnte, aufs Beste. Martos kann nicht oft genug wiederholen, daß die Demokraten eben so wenig wie die Republikaner die Monarchie herstellen wollen, und die Progressisten ermahnen die Republikaner im Scherz und im Ernst, nur ein wenig Geduld zu haben; Alle würden schließlich bei demselben Ziele anlangen. Achtzehn Mitglieder der fortgeschrittenen Progressisten sind nach dem Schlusse der Session förmlich zu der Partei der Demokraten übergetreten, so daß diese jetzt beiläufig halb so viele Mitglieder zählen, wie die republikanische Partei.

Madrid. [Das Decret des Regenten Serrano vom 21. Juli] lautet:

Art. 1. Die Gouverneure der Provinzen werden unverzüglich in die Amtsblätter das Gesetz vom 17. April 1821 einrücken lassen, welches von den Verfolgungen handelt, die in Sachen direkter Verschwörung mit bewaffneter Hand gegen die innere oder äußere Sicherheit des Staats, sowie gegen die Diebe und Straßenräuber anzuordnen sind. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung dieses Gesetzes haben sie zur Anzeige zu bringen, daß dasselbe eventuell zu sofortiger und strenger Vollziehung kommen wird. — Art. 2. In jeder Provinz, wo die Provinzial-Regierung Kenntniß erhält von der Existenz von bewaffneten Banden oder von Zusammenrottungen in feindseliger Absicht, durch welche entweder die Verfassung des Staates oder das Eigenthum und die Sicherheit der Einwohner bedroht würden, soll dieselbe ohne Verzug das Bando (die Proclamation) in Umlauf setzen, welches Art. 4 des Gesetzes vom 21. April 1821 vorschreibt. — Art. 3. Indem den Provinzialgouverneuren anempfohlen wird, allen Fragen der öffentlichen Ordnung den Vorrang einzuräumen, haben sie die geeigneten Verfügungen dazu zu treffen, daß ihnen die Alkaden (Bürgermeister), sowie die Agenten der Staatsbehörden von jedem Umstande Rechenschaft geben, welcher die öffentliche Ordnung stören könnte; und sie haben diejenigen unter ihnen ihres Amtes zu entheben, welche sich in diesem Dienste nachlässig zeigen. — Art. 4. Auf Einladung der Gouverneure der Provinzen werden die Alkaden aller Orte Listen von allen Bürgern anfertigen, welche Waffen irgend welcher Gattung besitzen, ohne unter die „Freiwilligen der Freiheit" eingereiht zu sein, und sie werden die nöthigen Maßregeln treffen, um Compagnien zu organisiren, mit denen sie den Behörden und der Gendarmerie augenblickliche Hilfe gegen die Störer des öffentlichen Friedens zu leisten vermögen. — Art. 5. Die Friedensrichter sind in ihren Bezirken befugt, Haussuchungen anzuordnen, sei es um das Vorhandensein eines corpus delicti gegen einen der Schuld Verdächtigen festzustellen, sei es um den Verdacht der Gendarmen, der Munizipalbehörden oder der zur Festnehmung von Angeschuldigten beauftragten Freiwilligen oder Militärpersonen aufzuklären. — Art. 6. Die Ermächtigung zur Haussuchung wird vom Friedensrichter auf Requisition obengenannter Beamten und unter protokollarischer Aufnahme der Motive, auf denen die Anklage beruht, ausgefertigt. Die Haussuchung darf nicht zur Nachtzeit stattfinden und die Ermächtigung dazu kann nur in dem Falle verweigert werden, wo die Anklage augenscheinlich aller Begründung entbehrt. — Art. 7. Sollte der Friedensrichter abwesend oder durch Krankheit abgehalten sein, so hat man sich sogleich an seinen gesetzlichen Stellvertreter zu wenden. — Art. 8. Die Behörden, ihre Agenten, so wie die Gendarmerie können, wenn sie in der Verfolgung von Unruhestiftern begriffen sind, welche den bewaffneten Banden angehören und auf der That ertappt wurden, ohne gerichtliche Autorisation und in bloßer Vollziehung des Art. 5 der Constitution in die Wohnung des Schuldigen eindringen, aber lediglich nur um dessen Festnehmung zu bewirken. Wenn sich dieser in eine fremde Wohnung flüchtet, so wird man auf Grund des bereits angezogenen Artikels zu einer einfachen an den Hausbesitzer gerichteten Requisition

---

Artikel über das Mikroscop, die Sinne, über Wachen Schlafen und Träumen. — Während seines breslauer Aufenthalts erschienen viele Dissertationen seiner Schüler, zu denen er durch seine Entdeckungen das Material geliefert hat; auch hielt er hierselbst in der schlesischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Cultur höchst anregende Vorträge über verschiedene naturwissenschaftliche Gegenstände. — Purkynje's anatomische und physiologische Entdeckungen sind so sehr in das Mark der Wissenschaft eingedrungen, es haben sich schnell an diese Entdeckungen so reiche Gruppen neue Thatsachen angesetzt, daß man einzelne Schöpfungen des geistreichen und fleißigen Physiologen kaum mehr aus dem Ganzen herauszuheben wagen darf; ihre volle Bedeutung gewinnen sie für den Arzt wesentlich im Zusammenhange mit dessen übrigen Kenntnissen vom Leben der gesunden und kranken Menschen.

Einen zweiten Kreis in Purkynje's Thätigkeit bildete seine energische Theilnahme an der czechisch-nationalen Bewegung. Da er die Fortbildung und politische Hebung der czechischen Nationalität offen zu einer seiner Lebensaufgaben gemacht hatte, so konnte es nicht fehlen, daß die czechische Partei ihn, den die ganze wissenschaftliche Welt mit großer Achtung nannte, als einen ihrer würdigsten Vorkämpfer auf literarischem Gebiete betrachtete, und daß er sich vor wenig Jahren unter die Männer stellte, welche vom Kaiser von Oesterreich die Erlaubniß zur Gründung eines im czechischen Geiste agitirenden politischen Blattes erwirkten. — Interessant ist seine Uebersetzung von Schillers Gedichten in's Böhmische (Breslau 1841, 2 Bde.). — Bis an sein Lebensende war er, obwohl in den letzten Jahren oft kränklich, regsam und weiterstrebend auf den Gebieten der medicinischen Wissenschaft, der nationalen Literatur und Politik. Wie in Breslau ist sein Einfluß auf die Studirenden auch in Prag ein stetiger bedeutender gewesen, er hat es verstanden, seine Schüler nicht mit abgeschlossenem Wissen zu erfüllen, sondern zur weiteren Antheilnahme an der Fortbildung der Physiologie zu begeistern. Sein Andenken bleibt in unserer Provinz in Ehren, sein Verlust für die böhmische Universität ist ein harter Schlag; leicht sei ihm die Erde!

Portrait Napoleons III. von Louis Ulbach.

L. Ulbach, der Herausgeber der „Glocke", welche Rocheforts „Laterne", als diese in Frankreich verboten war, ablöste, hat eine Portraitgallerie von Zeitgenossen, in welcher Rouher, Victor Hugo, Prinz Napoleon, Jules Favre, Thiers, Ollivier, Haußmann und George Sand folgen sollen, mit dem Bilde Napoleons III. eröffnet.

„Ich unternehme kein geringes Werk", schreibt er, „ich will nämlich die Wahrheit sagen: Ich will lebenswahr einen Zeitgenossen malen, den seine Bewunderer, die ihn hinaufschwindelten, geschmäht, und dem seine Feinde, die ihn herabsetzten, einen Dienst erwiesen haben. Der Kaiser, dem die Majorität der Franzosen gehorcht, repräsentirt die Durchschnittssumme der Intelligenzen seiner Zeit; ich glaube nicht gegen den dynastischen Anstand zu verstoßen, wenn ich hinzufüge, daß dieser Umstand eine der plausibelsten Ursachen seines Erfolges war." Sein Kopf würde hartköpfigen Eigensinn verrathen, wenn nicht hinwieder ganz besondere Merkmale auf die Ausdauer in der Unentschlossenheit hindeuteten. Die Stirn ist finster, die Augen sanft, glanzlos, von Fayence-Colorit, zeigen mehr Einbildungskraft oder vielmehr Träumerei als Urtheilskraft an; sie ruhen schwer in den Lidern, die gesenkt sind und wie mit Nebeln gesättigt scheinen. Die lange, vorspringende Nase schließt jede Lebendigkeit aus. Ich habe es nicht gern, wenn ein Staatsmann einen Schnurbart, und wenn er ihn besonders so lang trägt. Indem er seinen Mund umschleiert, entzieht er sich zu leicht der Verlegenheit und maskirt die Ohnmacht seines Lächelns oder die zu schwache Reflectionsrunzel. Der Schnurbart ist nur zu häufig die banale Anmaßung von Physiognomien ohne Originalität. Der Teint ist matt, das ganze Gesicht ist wie bestreut mit einem feinen grauen Staube, der von einem langweiligen Wege angeflogen ist. Die Haltung ist die eines schon müden Menschen, und doch hat er bisher nur die Wolken und den Somnambulismus seiner Träume getragen. Der Gang ist sehr vorsichtig; handelte es sich um den Nächstbesten, würde ich sagen, linkisch, und ich würde schmeicheln, wollte ich ihn schüchtern nennen.

Man wird sich an Kupferstiche erinnern, die zu einer gewissen Zeit sehr in der Mode waren, die uns den Kaiser in den Wolken über der Weide von St. Helena zeigten, sich zu seinem Sohne hinneigend und das trostlose Frankreich die Arme zu diesem Olymp emporstreckend. Der Prinz Louis Napoleon hatte die Vision dieses Bildes in seiner Kindheit. Von einer zärtlichen Mutter erzogen, welche in ihre Lehre und Klage romantische Klänge tönen, die selbst während seiner Spiele die Harfe Ossians erklingen ließ; einer männlichen Führung entbehrend die seine zur Empfindelei hinneigenden politischen Ideen gestärkt hätte, interpretirte er nach dieser Erziehung, nach seiner weiblichen Umgebung und nach seinem Temperament die Legende, die er geerbt, und machte daraus mehr eine mystische Religion als einen politischen Glauben. Als der Präsident im Jahre 1849 die Eisenbahn von Chartres einweihte, brachte er einen Toast auf den Glauben aus. Und auf eine Senats-Adresse antwortete der Kaiser im Jahre 1855: „Ich fürchte nicht die Meuchelmörder; es giebt Existenzen, welche die Werkzeuge der Verfügungen der Vorsehung sind. So lange ich nicht meine Mission erfüllt haben werde, laufe ich keinerlei Gefahr."

Ein Schriftsteller, den ich nennen könnte, fand im Fremdenbuche eines italienischen Wirthes ein Blatt, das er herausriß. Man las darauf Namen und Beschäftigung eines Reisenden. Dieser hatte geschrieben: „Luigi Napoleone, Conspiratore". Ist die Unterschrift, die noch existirt, richtig? Hat ein Spaßvogel, der, ohne es zu wollen, Geschichte machte, in naiver Weise die Function des Neffen des Kaisers definirt; oder hat dieser, der damals gegen Oesterreich kämpfte, dieses einzige Mal in seinem ganzen Leben Farbe bekannt und sich geoffenbart? Wie dem auch sei, auf dem Throne wie im Exil, in den Tuilerien wie im Fort von Ham entlehnen die Handlungen Louis Napoleons nur zu gern Geheimniß und Zauber von der Art und Weise der Verschwörer. Was ich geschildert, ist nicht eine Angewöhnung der Erziehung, es ist eine Charakternothwendigkeit. Männer, die Frauen gegenüber scheu sind, haben nicht selten brüske und wilde Anwandlungen; sie treten nur unter Donnerschlägen aus ihrem Rückhalte. Der Kaiser ist schüchtern, und er verkehrt mit den Leuten seiner Umgebung wie jene Verliebten, die um eine Liebeserklärung verlegen sind.

Er liebt nicht die Discussion. Er hört zu, ohne zu antworten; er fragt, um die Stunde seiner Erklärung vorzubereiten, nicht aber, weil er berathen sein will. Diese Stunde schlägt oft um Mitternacht; dann aber und im wachsten Zustande schreibt er die Absetzung eines Ministers oder ein Manifest. Er glaubt an sich, und das ist eine Stärke; doch nur an sich, und das ist eine Schwäche. Trotzdem ist er allen modernen Ideen zugänglich, gegen die er keinen Widerspruch erhebt, und die er in der Theorie begreift und selbst acceptirt, wenn sie nicht an sein System tasten.

vorschreiten. — Art. 9. Jeder Act von Muth, Energie und Patriotismus möge er von einer Behörde, einem der Armee, der Gendarmerie oder den Freiwilligen angehörigen Individuum, von einem Civilbeamten oder einer Privatperson ausgegangen sein, soll der Regierung auf telegraphischem Wege mitgetheilt werden, um seine augenblickliche Belohnung zu erhalten.

Die republikanischen Blätter erklären dieses Decret für eine flagrante Verletzung der Verfassung.

[Die Verhaftungen carlistischer Agenten] dauern fort; über den Aufenthalt des Prätendenten selber ist man noch immer in Ungewißheit. Drei Offiziere des Generalstabs, darunter ein Sohn des Generals Villalonga, sind aus Madrid desertirt. Aus Tarancon, Alcoy, Granada und Pampeluna wird über „Gährung der Gemüther" berichtet. Zu Toledo sind mehrere Sergeanten und Corporale verhaftet worden, die in eine carlistische Verschwörung verwickelt sein sollen. Der Bürgermeister von Manresa hat alle Individuen, die baskische Mützen (boinas) tragen, für Ruhestörer und Verschwörer erklärt.

[Gänseblümchen.] In Madrid tragen die Damen ihre Vorliebe für die carlistische Sache dadurch zur Schau, daß sie am Gürtel Gänseblümchen (maguerites) befestigen; die Gemahlin des Don Carlos heißt bekanntlich Margarethe. Auf der Promenade in Prado sieht man jetzt diese Blume von sehr vielen Damen als Abzeichen tragen.

[Die Kriegsbrigg „Prosperidad"] hat Befehl erhalten, an der cantabrischen Küste zu kreuzen, um jede verdächtige Landung zu verhindern; man fürchtet einen Handstreich gegen die Festung Santona.

Italien.

Florenz, 23. Juli. [Die Entscheidungen der Enquête-Commission] sind heute der Oeffentlichkeit übergeben worden. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben: Hinsichtlich der beiden Deputirten, welche als Theilnehmer an der Emission vor dem 9. Aug. 1868 nicht mit abgestimmt haben, der Herren Frescara und Servadio, drückt die Commission (mit sechs Stimmen gegen drei) den Wunsch aus, „es mögen sich die Abgeordneten nicht in eine Lage versetzen, welche sie verhindert, am Votum des Parlaments Theil zu nehmen." Herrn Fambri, der sich einige Tage nach diesem Votum an der Emission betheiligt, rechnet die Commission seinen „guten Glauben" an, tadelt aber sein Verfahren im Princip (mit sechs gegen drei Stimmen). Hinsichtlich des bekannten Brenna'schen Briefes kann die Commission (mit sieben gegen zwei Stimmen) „nicht umhin, dem peinlichen Gefühle Ausdruck zu geben, welches dieses Schriftstück ihr eingeflößt". Civinini endlich, der junge Deputirte, der kürzlich von der Linken zur Rechten übergetreten, kommt am besten weg. Mit Einstimmigkeit erklärt die Commission, „daß keinerlei Beweis seiner Theilhaberschaft, noch weniger eines Gewinnes, den er gezogen, vorliege". Das ist also das Ergebniß dieses scandalvollen Processes, der so viel böses Blut gemacht.

[Ueber die Journalisten, die in Alessandria sitzen,] erfährt man nichts weiter. Obgleich diese Herren nicht eben auf ungetheilte Sympathie zu rechnen haben, wäre es doch höchst wünschenswerth, daß man das gerichtliche Verfahren beschleunigte und sich nicht die Gewohnheiten der Pariser Untersuchungsrichter neuesten Schlages zum Muster nehme. (K. Z.)

Großbritannien.

* **London**, 26. Juli. [Die irische Kirchenbill und eine Schrift Cobden's.] Die „Daily News" greift auf eine Schrift Cobden's aus dem Jahre 1835 zurück, in welcher der Staatsmann damals schon die Aenderung der irischen Kirche als die Einleitung zur Beruhigung Irlands bezeichnet habe. Das zeige prophetischen Blick, auch in Bezug auf die jetzt beseitigte Opposition der Lords. Cobden sage: „Warum sollte man die Thatsache verläugnen, daß die Kirchenfrage, in welcher Weise zum Gegenstand der Agitation gemacht, eine Sache ist, welche die Interessen der Aristokratie berührt. Während wir aufrichtig glauben, daß, ließe man von Haus zu Haus darüber abstimmen, vier Fünftel aus den Mittelklassen sich bereit finden würden, ihren katholischen Mitbürgern Gleichheit in religiösen Rechten zu gewähren. Ebenso sicher ist, daß vier Fünftel der Pairs sich solcher Maßregel der Gerechtigkeit und des Friedens widersetzen und daß ein großer Theil mehr oder weniger Interesse an den Revenüen der Kirche haben würde."

So geschrieben vor 34 Jahren.

[Der Ritualismus] — das Streben, den anglikanischen Ritus im äußern Ceremoniell dem römisch-katholischen so nahe wie möglich zu bringen — hat viele Anhänger, aber auch sehr viele Gegner. So ereignete sich in einer auf Kosten des ehemaligen Parlamentsmitgliedes für Liverpool, Mr. Horsfall, in genannter Stadt erbauten Kirche eine Scene, welche zu polizeigerichtlichen Verhandlungen führte. Während der Predigt eines hier wegen seiner ritualistischen Tendenz sehr bekannten und schon mehrfach von dem geistlichen Gerichte dieserhalb belangten Mr. Bennett aus Frome kam es von Zischen und No Popery-Rufen zu einem Handgemenge zwischen den Anhängern und Gegnern der ritualistischen Richtung, welchem erst dann ein Ende gemacht wurde, als eine starke Polizei-Abtheilung in die Kirche einrückte und einen der Ruhestörer verhaftete. Vor das Polizeigericht geladen, kam dieser mit einer Strafrede des Richters und einer Geldbuße von 1 Lstr. davon.

[Rabbinersynode.] „The Jewish Record" bringt die Mittheilung, daß eine unlängst abgehaltene Rabbinersynode die folgenden drei neuen Principien anerkannt hat: 1) Individuelle Autorität in Religionsangelegenheiten; 2) die hohe Wichtigkeit freier wissenschaftlicher Forschung; und 3) Abschaffung des Glaubensartikels über Israels Wiederherstellung. Die Synode empfiehlt ferner die Einführung der Instrumentalmusik in den Gottesdienst.

[Zahlung verweigert.] Darf die Bank Zahlung ihrer Noten unter Umständen verweigern? Diese Frage wird demnächst ihre richterliche Entscheidung finden. In die Hosenträger eines aus öffentlichen Mitteln unterstützten Armen eingenäht, wurde von den Armenbehörden eine Banknote von 5 Lstr. vorgefunden und als Entschädigung für seine Verpflegung confiscirt. Als die Note aber bei der Bank präsentirt wurde, weigerte diese sich, dieselbe zu honoriren, nachdem die Angehörigen des Armen sich wegen des Vorgehens der Behörden bei der Bank beschwert hatten.

[Canal-Tunnel.] Der Plan, Calais und Dover vermittelst eines Tunnels zu verbinden, ist, nach dem Dafürhalten von „Daily News", als vollständig aufgegeben zu betrachten; denn da die Ausführung auf 10 Mill. Lstr. veranschlagt sei, könne er sich niemals rentiren. Die unterirdische Londoner Eisenbahn, die ebenfalls 400,000 Lstr. die englische Meile gekostet habe, trage, trotz ihrer vielen Zwischenstationen und ihrer starken Frequenz, nur 4 pCt., und damit der Tunnel sich auszahle, müßten in ihm täglich 25,000 Reisende zu 5 Shilling befördert werden, wozu es nie kommen werde (aber die Frachtzüge?). Deshalb sei das Beste, man lasse den Gedanken an den Tunnel fahren und baue große, bequeme Dampfboote.

[Frauen als Mediciner.] Das Universitätsgericht von Edinburgh hat die Immatriculirung von Damen zum Studium der Medicin unter der Bedingung gutgeheißen, daß ihre Unterweisung in besonderen Klassen erfolge. Die Zustimmung des Senates und des Kanzlers ist erforderlich, um diesem Beschlusse Gesetzeskraft zu verleihen; doch glaubt der „Scotsman", daß dieselbe ohne weitere Schwierigkeit erfolgen werde.

[Patentgesetze.] Unter dem Vorsitze von Sir Roundell Palmer fand am Sonnabend eine Berathung von Arbeitern über die Schädlichkeit und Nützlichkeit der bestehenden Patentgesetze statt. Hauptredner war der Vorsitzende, der (wie er früher im Parlamente gethan) den Nachweis zu liefern bemüht war, daß Patente in der Regel dem Erfinder wenig Nutzen bringen, während sie den Fortschritt beeinträchtigen. Nach einer längeren Discussion, in der mehrere Redner nicht sowohl gegen die Patentgesetzgebung als gegen die Unkosten, welche jede einzelne Patentirung verursacht, ankämpften, wurde die Resolution angenommen, daß ein nationales Erfinder-Institut (National Inventor's Institute) gegründet werden solle, um armen englischen Erfindern entsprechende Belohnungen zu sichern.

[Aus Afrika.] Die gestern in Plymouth gelandete afrikanische Post — aus der Capstadt vom 20. v. M. — bringt Mittheilungen über die Ruhestörungen an der Nordgrenze der Capcolonie. Die Korannas, ein Zweig der dortigen Buschmänner, sind in den reichlichen Besitz von Waffen gekommen und haben große Fortschritte im Schießen gemacht; dazu besitzen sie ein gut Theil Tollkühnheit. Durch ihre raubmörderischen Einfälle auf britisches Gebiet waren sie mit den Constablern in Kampf gerathen. In dem ersten Gefechte wurden die Korannas mit einem Verluste von 36 Todten und mehreren Gefangenen zurückgeworfen, in dem zweiten aber mußten die Constabler vor der Uebermacht den Rückzug antreten und büßten sieben der Ihrigen ein. Es bedarf wahrscheinlich der Absendung einer erheblichen Hilfstruppe nach dem Norden, um die Korannas zu züchtigen und im Zaume zu halten. Auch die holländischen Boers des Orange-Freistaates führen anhaltend Krieg mit den Eingeborenen, den Basutos; sie machen viele Gefangene, welche sie als Sclaven unter die Landwirthe vertheilen. Die Eifersucht gegen die britischen Nachbarn ist noch immer so stark, daß der Freistaat auf die Entfaltung einer Wirksamkeit für den Anschluß an die Capcolonie die Strafe des Hochverraths gesetzt hat. In Natal erwartete man die Ankunft eines Dampfers, der eine deutsche Expedition dorthin bringen sollte. Carl Mauch war von Potscheffstroom dort angekommen; man erzählte von ihm, daß er ganz in der Nähe des alten „Ophir" gewesen und nur durch die Eingeborenen verhindert worden sei, die Stätte zu betreten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juli. [Tagesbericht.]

+ [Der Bau des nördlichen Thurmes der Michaeliskirche], welcher auf Befehl der königlichen Regierung seit ca. 2 Monaten sistirt war, ist seit Anfang dieser Woche mit erneuten Kräften wieder in Angriff genommen worden. Die königliche Regierung hatte bekanntlich von der städtischen Baucommission ein sachverständiges Gutachten über den dortigen Baugrund verlangt, zu welchem Behufe unter Leitung des Herrn Rathspolier Satzky an drei verschiedenen Stellen Bohrungen bis zu einer Tiefe von 40 Fuß vorgenommen werden mußten. Der Baugrund wurde durchgängig als höchst vorzüglich befunden, weil sich die vorhandene Sandschicht von Fuß zu Fuß zu einem immer schärferen Lager steigerte, das zuletzt in Tiefe von 30 Fuß zu einer festen Kiesschicht überging, wie die von Fuß zu Fuß gesammelten Proben ergaben, welche der Bohrer herausbrachte, und die auch der königlichen Regierung eingereicht worden sind. Die Regierungsbaucommission verlangte aber demohnerachtet eine stärkere Eisenverankerung des noch stehenden südlichen Thurmes und die Vermauerung eines inmitten desselben vorhandenen großen Fensters. Letztere ist bereits durch den königlichen Baurath Herrn Lüdecke auf eine äußerst kunstvolle Weise ausgeführt worden, indem dieses Fenster zwar vermauert wurde, doch so, daß es dem Schönheitssinne nicht nur keinen Eintrag macht, sondern vielmehr dem Baue noch zur Zierde gereicht. Das zugemauerte Fenster ist nämlich mit einer großen Steinrose und Steinarabesken wie die übrigen Fenster versehen worden, und bildet jetzt ein sogenanntes blindes Fenster, das nur in seiner Mitte eine schmale Oeffnung erhalten hat, und dem ganzen Baustyle ebenmäßig entspricht. Was die Verankerung des Thurmes anbetrifft, so ist in der letzten Entscheidung, welche in voriger Woche vom hohen Ministerium eingegangen ist, davon Abstand genommen und namentlich mit großer Sachkenntniß und Umsicht darauf hingewiesen worden, daß eine solche Verankerung dem Mauerwerk jetzt eher schaden als nutzen würde, indem die festen Mauern hierdurch zerbröckelt und in ihrer Befestigung gestört werden würden. Da nun das hohe Ministerium die Genehmigung zum Weiterbau ertheilt hat, so ist derselbe, wie schon oben erwähnt, seit einigen Tagen begonnen und wird mit Gottes Beistand auch glücklich zu Ende geführt werden. — Der innere Ausbau der Kirche schreitet ebenfalls ununterbrochen fort, und ist man gegenwärtig mit der Aufstellung des Orgelgehäuses, der Kanzel und der Seitenaltäre beschäftigt. In geringer Entfernung des Gotteshauses, nahe am Kirchhofe, wird gegenwärtig der Aufbau des Pfarrwohngebäudes bewerkstelligt, das bereits schon bis zum ersten Stockwerk gediehen ist, und bis zum Herbste unter Dach gebracht werden soll.

+ [Leichenbegängniß.] Heute Vormittag um 9 Uhr fand in Schmolz die feierliche Beisetzung des königlichen Commercienrathes Herrn von Wallenberg-Pachaly im dortigen Familien-Erbbegräbniß statt. Eine große Anzahl von Leidtragenden hatte sich zu dieser Trauerfeierlichkeit eingefunden, unter welchen sich der königliche Polizeipräsident Freiherr von Ende, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, der Handelskammer, der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, deren Mitbegründer der Verstorbene war, der Freiburger Eisenbahn, der städtischen Sparkasse und viele Freunde und Verehrer befanden. Nach Abhaltung einer Leichenrede wurde der Sarg an der Seite seiner vor drei Jahren ihm vorangegangenen Gemahlin beigesetzt und mit dem Gesang eines Chorals dieser ernste Act beschlossen.

⁑ [Schule.] Die katholische Schule in Grüneiche ist in ihrem Neubau, der im Auftrage des Domcapitels durch Herrn Maurermeister Steckel ausgeführt wird, nunmehr unter Dach gebracht, und fand gestern der übliche Hebeschmaus statt. Das elegante Häuschen enthält ein geräumiges, helles Schulzimmer und eine gemüthliche Lehrerwohnung. Mit klingendem Spiel und wehender Fahne zogen heute Morgen um ½6 Uhr die Zöglinge des fürstbischöflichen Knaben-Seminars hinaus zum Bahnhof, um sich nach Trachenberg expediren zu lassen, von dort aber per Leiterwagen nach dem benachbarten herrlichen Park des fürstlichen Schlosses weiterzufahren. Gegen 100 Schüler — sämmtliche vom hiesigen Matthias-Gymnasium — nahmen am Zuge Theil, nur 5 Abiturienten waren wegen des heut und morgen an genannter Anstalt stattfindenden Maturitäts-Examens zurückgeblieben. Den Zug leitete Herr Domherr Dr. Künzer. — Ergänzend zu dem Bericht in der vorgestrigen Zeitung (Nr. 345) erwähnen wir, daß Herr Consistorialrath Schuppe schon im Juni aus dem Vorstande des katholischen Volksvereins geschieden ist.

□ [Strike.] In Folge eines in Aussicht gestellten Lohnabzuges beim Setzen von Petitziffern (Lotterienummern 2c.), welches in den meisten Druckereien und auch in der „Bresl. Morgenztg." tarifmäßig höher bezahlt wurde, kündigten am Sonnabend 16 Zeitungssetzer der Freund'schen Buchdruckerei, Herrenstraße 30, ihre Stellungen. Nachdem ein Vermittelungsversuch bei den Herren Freund juniores (der Besitzer Herr Leop. Freund ist verreist) sich insofern als fruchtlos erwiesen, als dieselben nur anderen, nicht den 16 Setzern, welche dort Jahre lang conditionirt und jetzt gekündigt hatten, den verlangten Preis zahlen wollten, trat der Ortsverein Breslau des Deutschen Buchdruckerverbandes (über 6000 Mitglieder zählend) gestern Abend im Wiesner'schen kleinen Saale zu einer polizeilich angemeldeten Besprechung über den Vorfall zusammen und beschloß, die Betreffenden getreulich zu unterstützen und die Buchdruckerei von L. Freund für Verbandsmitglieder für geschlossen zu erklären.

△ [Albolith.] Herr Oelfabrikant Wilhelm Riemann hat in Breslau eine Fabrik für Herstellung des sogenannten Albolith gegründet. Diese neue Masse ist ein Marmor-Cement, welcher die verschiedenartigste Verwendung zuläßt und hier zunächst zu Fliessen, Panelen, Fensterbrettern, Tischplatten, Grabdenkmälern, Postamenten u. s. w. verwendet wird. Die Producte sind in ihrer marmorähnlichen Beschaffenheit durchaus witterungsbeständig, ja sogar unter Wasser zu verwenden und da sie sich in jeder Farbentönung herstellen lassen, so sind bei Mosaikfußböden, Mauerbekleidungen u. s. w. die herrlichsten Effecte zu erzielen. Eleganz, Härte und Billigkeit vereinigen sich zur Empfehlung des neuen Products, welches unter Garantie der Haltbarkeit geliefert wird.

+ [Polizeiliches.] Gestern wurde durch einen Schutzmann eine Frauensperson betroffen, welche einen anscheinend schweren Gegenstand unter ihren Kleidern verbarg, und da sie ihren Weg in einen Lumpenschuppen nahm, so folgte ihr der Beamte nach, der nun die Entdeckung machte, daß der versteckte Gegenstand ein 30 Pfund schwerer eiserner Maschinentheil war, welches ihr Mann in einer hiesigen Maschinenfabrik, woselbst er in Arbeit steht, gestohlen hatte. Nach erfolgter Beschlagnahme des gestohlenen Gutes wurde die Frau verhaftet. — In einer Restauration wurde gestern ein Gast festgenommen, der während der kurzen Abwesenheit des Wirthes mehrere dort aufgehangene Kleidungsstücke entwendet hatte.

\# [Besitzveränderung.] Rittergüter Kranowitz und Schwammerwitz, Kreis Ratibor. Verkäufer: Professor Kuh zu Woinowitz; Käufer: Kaufm. Karplus aus Hotzenplotz und Gutspächter Gogola in Stubendorf.

E. **Hirschberg**, 28. Juli. [Jubiläum. — Concert und Bade-Anstalt.] Am heutigen 25jährigen Amtsjubiläum des Herrn Superintendenten Werckenthin wurden demselben von allen Seiten die üblichen Gratulationen 2c. überbracht. Aus Stadt und Umgegend trafen behufs dessen daher viele Geistliche, Lehrer 2c. in unserer Stadt ein. Ihre Majestät die verw. Königin von Baiern, Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Alice L. von Hessen und bei Rhein, Prinzeß von Großbritannien und Se. Königl. Hoheit der Prinzadmiral Adalbert waren aus Fischbach hier erschienen, um dem Herrn Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen und hatten auf dem Platze unterhalb der Veranda der Gruner'schen Restauration Platz genommen, um Kaffe zu trinken. Die Lehrer verfügten sich demnach aus dem Saale auf die Veranda und überraschten die hohen Gäste mit einem Gesang. Ein Festdiner war von den Lehrern auf dem Felsenkeller veranstaltet worden. Der Herr Jubilar hat dreizehn Jahre sein geistliches Amt an der hiesigen evangelischen „Gnadenkirche zum Kreuze Christi" verwaltet, in das er nicht durch Wahlrecht, sondern bekanntlich auf Wunsch des Königs Friedrich Wilhelm IV. eingesetzt wurde. — Heute Nachmittag fanden in der „Gnadenkirche" zum Besten eines kirchlich-wohlthätigen Zweckes „geistliche Musik-Vorträge" statt und zwar unter gütiger Mitwirkung der Alt-Solo-Sängerin Fräul. Baumann aus Berlin und des Violin-Virtuosen Herrn Rieß aus Paris*). Die Eröffnung der Vorträge fand durch ein „Festvorspiel" auf der Orgel vom Herrn Organisten Riedel ausgeführt und auch von demselben componirt, statt. Bei einer individuellen Bestimmtheit fehlte es der Composition nicht an Reichthum und zeichnete sich der Künstler auch heute wieder durch eine imponirende Technik aus. Herr Rieß nahm durch die Schönheit des Tones, die Sicherheit im Technischen und die volle Herrschaft über sein Instrument die Hörer für sich ein. Auch über die Sängerin Fräulein Baumann, die wir schon früher Gelegenheit hatten öfter zu hören, ist nur Günstiges zu berichten. Ein wohlentwickelter Ton und ein eindringendes musikalisches Verständniß sind die Eigenschaften, wodurch uns ihre Vorträge stets erfreuten. Da uns der Raum nicht gestattet, auf die einzelnen Piecen des Programms näher einzugehen, wollen wir nur noch bei dem Vortrage der G-dur-Variationen von L. Riedel der großen Wirkung der Schlußfugate gedenken. Bei der dritten Variation liegt der Cantus firmus im Pedal und machte sich dabei, obwohl Herr Riedel das Ganze gezogen, doch eine stärkere Pedalstimme wünschenswerth. — Bei der gegenwärtigen Hitze, die wahrscheinlich noch länger anhalten wird und die eingetretene Ernte befördert, ist es wohl gerechtfertigt, auf das vom Herrn Müllermeister eingerichtete neue Wellenbad bei der Kunersdorfer Mühle im Allgemeinen aufmerksam zu machen, zumal es auch den durchreisenden Touristen recht erwünscht sein muß, in dem krystallhellen, reinen Zackenwasser durch ein Wellenbad sich körperlich und geistig zu erfrischen.

*) Das Concert wurde von den hohen Herrschaften aus Fischbach besucht.

⊠ **Ohlau**, 28. Juli.*) [Stadtverordneten-Sitzung. — Abgeordneten-Wahl.] Am 19. d. Mts. fand wiederum eine Sitzung der Stadtverordneten statt, die von 13 Mitgliedern besucht war. Auf der Tagesordnung stand auch die Wahl eines Rathmanns in die Stelle des abgehenden Rathmann, Maurermeister Dewerny. Der Hausbesitzer Förell hatte die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt und die Wahl-Commission hatte nunmehr wiederholt den Maurermeister Machate in Vorschlag gebracht. Aber auch dieser lehnte entschieden ab, was wohl vorauszusehen war, da Herr Machate, als wirklich Sachverständiger für den vacanten Rathmannsposten schon früher von der Wahlcommission in Vorschlag gebracht, aber bei der Wahl nicht einmal so viel Stimmen erhielt, als Mitglieder der Wahlcommission sind, von denen er einstimmig vorgeschlagen war. Wenn es sich bestätigen sollte, daß der jetzige Rathmann für das Schulenfach geneigt wäre, die vacant gewordene Rathmannsstelle zu übernehmen und seine bisherige Stellung aufzugeben, so dürfte es weniger schwer werden, für dieses Fach eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Es scheint, daß dann die Wahl für das Schulfach auf den Candidaten Flöter gelenkt werden würde, die wir für eine glückliche halten. — Zur Ausführung der in Folge Ablebens des Freiherrn von Vinke-Olbendorff angeordneten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Hause der Abgeordneten für den aus den Kreisen Brieg und Ohlau gebildeten XI. Wahlbezirk, ist der 18. August bestimmt worden. Die Wahl erfolgt in Brieg früh 10 Uhr im großen Saale des Schauspielhauses und wird von dem stellvertretenden Commissarius Landrath v. Eicke, abgehalten werden. Von conservativer Seite wird der königl. Oberstlieutenant a. D. Blankenburg zu Breslau in Vorschlag gebracht. Andrerseits wird von Brieg aus der Rittergutsbesitzer v. Reuß zu Lossen genannt, jedoch scheint auch dort noch gar nichts für die so nahe bevorstehende Wahl geschehen zu sein. Am 8. August soll in unserer Stadt eine Wahlmänner-Versammlung stattfinden. Von liberaler Seite wird von hier aus der frühere Abgeordnete Assessor a. D. Jung in Cöln in Vorschlag gebracht werden.

*) Der bewußte Artikel konnte in Rücksicht auf das Preßgesetz nicht abgedruckt werden. (D. Red.)

?? **Oels**, 27. Juli. [Sängerfahrt.] Die Mitglieder des Trebnitzer Männer-Gesangvereins „Concordia" unternahmen heute eine Sängerfahrt über Juliusburg nach Oels. Das Glück begünstigte dabei die lieben Sangesbrüder ganz außerordentlich. Als sie nämlich die Fahrt antraten, bedeckten neidische Wolken den Himmel und Jupiter Pluvius schüttelte bedenklich sein Haupt ob ihres Unternehmens. Dessenungeachtet wurde die Sängerfahrt gegen 5 Uhr Morgens angetreten. Voran fuhr ein mit 4 Pferden bespannter und mit Reisern geschmückter Wagen, auf dem auch die humoristische Kapelle des Vereins Platz genommen und worauf sich ein riesiger Wegweiser befand mit der Inschrift: Ueber Juliusburg nach Oels 17 Viertel-Meilen. — Die muthige Ausdauer wurde durch den besten Erfolg belohnt, denn von Stunde zu Stunde wurde der Himmel klarer und schöner. — Bei Karlsburg wurden sie von einer Deputation des Juliusburger Vereins herzlich begrüßt und nach der Stadt geleitet. — Alle Ehre deren Bürgern! Sie fühlten sich Eins mit ihrem Gesangverein und boten Alles auf, um die lieben Gäste würdig zu empfangen. Daher war die Stadt festlich geschmückt, die Spitzen derselben bewillkommneten die Gäste, die lieben Damen, theils auch Sangesschwestern, schmückten dieselben mit reizenden Bouquets und flossen daher im gemüthlichsten Zusammensein, in wahrer Freude — erhöht durch liebliche Gesanges-Vorträge — die Stunden dahin. In den Localen des Herrn Schneider vereinigten sich schließlich die Festgenossen zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, worauf gegen 3 Uhr die Weiterfahrt nach Oels angetreten wurde. Im goldnen Adler hierorts angekommen, zogen die 3 Vereine nach dem Lustorte Mon-Plaisir. Dort begrüßte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Rimpler in seiner Eigenschaft als Sangesbruder die lieben Gäste in einer sehr gediegenen Ansprache, woran sich verschiedene „Hochs" anschlossen. Besonders wurde auch des unvergeßlichen, um den Oelser Verein so hochverdienten früheren Liedermeisters, Sanitätsrathes Wossidlo gedacht und wurde an denselben folgendes Telegramm abgesandt: „Die in Oels versammelten Sangesbrüder von Trebnitz, Juliusburg und Oels bringen dem bewährten Liedermeister ein herzliches „Grüß Gott"". Hierauf folgten verschiedene Gesanges-Vorträge, welche von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden. Namentlich ausgezeichnet waren die Vorträge des Trebnitzer Vereins, welcher unter der Direction seines gediegenen Dirigenten, Herrn Cantor Stark, Treffliches leistete. Durch einen wahren Beifallssturm wurden auch die komischen Vorträge der 4 Solisten dieses Vereins belohnt. Der Abend vereinigte die Festgenossen bei einem heitern Mahle. Hierauf wurde mit Sang und Klang der Zug nach der Stadt angetreten und schieden gegen 10 Uhr die lieben Sangesbrüder von uns. Möge dieser fröhlich verlebte Tag die 3 Vereine inniger wie bisher verbunden, aber auch zu kräftigem und ausdauerndem Streben angeregt haben.

x. **Kattowitz**, 28. Juli. [Arbeiterbewegung. — Kirchliches] Eine 2. Versammlung hiesiger Arbeiter am 25. Juli war von mindestens 500 Personen besucht und wurden darin die Musterstatuten auch polnisch vorgetragen. Es ist natürlich, daß diejenigen Leute, welche sich bisher um die sociale Frage überhaupt nicht bekümmert haben oder nur ein objectives Interesse dafür hatten, so lange die Zeitungen aus der Ferne davon berichteten, durch solche Vorgänge sehr überrascht sind; selbst eine Stellung zu dieser in unsere Arbeiterkreise plötzlich hineingetragenen Bewegung zu nehmen, fällt aber auch den Männern nicht leicht, welche, ohne principielle Gegner derselben zu sein und auf deren früher oder später unvermeidlichen Eintritt vorbereitet, doch nicht verkennen, wie wesentlich sich die Lebensverhältnisse und der Bildungsgrad oberschlesischer Berg- und Hüttenleute von der, ein rascheres Verständniß vermittelnden Culturstufe deutscher resp. großstädtischer Fabrikarbeiter und Handwerker unterscheiden. Was die Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine betrifft, so dürfte sich statt einer schablonenmäßigen Einführung wohl eine die örtlichen Umstände mehr berücksichtigende Anwendung ihrer Statuten empfehlen. — Der evangelische Kirchenvorstand hat sich bezüglich der Vorlagen für die bevorstehende Kreis- event. Provinzial-Synode dahin ausgesprochen: daß der Dualismus ja von Kirchenvorstand und Gemeindekirchenrath überall wie hier wegfalle, die Wahl dazu eine freie, von keiner Vorschlagsliste beeinflußte sei und daß er die Nothwendigkeit eines Provinzial-Gesangbuches resp. einer Concordanz im Kirchengesange nicht anerkenne, sondern auch hierin das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden gewahrt wissen wolle.

⊚ **Gleiwitz**, 28. Juli. [Verschiedenes.] Gestern Abend brannten im benachbarten Dorfe Petersdorf zwei Scheunen nieder. — Vorgestern wurde aus der Klodnitz die Leiche eine unbekannten Mannes gezogen; der-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung).

selbe gerieth beim Baden unweit des Schlachthauses in eine Tiefe und konnte sich nicht mehr herausarbeiten. Es war unmöglich, gleich Hilfe herbeizuschaffen und so wurde er erst später nach einen Stunden aufgefunden und aus dem Wasser gezogen; die Belebungsversuche blieben erfolglos.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 28. Juli. [Strike der Maurergesellen.] Am Montage und Dinstage Vormittags fanden Versammlungen der hiesigen Maurermeister statt, in welchen beschlossen wurde, an den Beschlüssen vom 18. d. M. festzuhalten, und die bisherige Arbeitszeit von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends beizubehalten; in Bezug auf den zu gewährenden Arbeitslohn wurde festgesetzt, daß es in das Belieben jedes Meisters gestellt werden solle, Arbeitslöhne je nach der Leistungsfähigkeit zu zahlen. — Am Nachmittag kam es auf der Herberge der Maurergesellen auf der Wronkerstraße zu thätlichen Streitigkeiten zwischen denjenigen Gesellen, welche die Arbeit wieder aufnehmen, und denjenigen, welche bei der Arbeitseinstellung verharren wollten; in Folge dieser Streitigkeiten wurde einer der Gesellen von der Polizeibehörde verhaftet. Am heutigen Tage hat auf vielen der hiesigen Bauplätze die Thätigkeit der Maurergesellen aufs Neue begonnen.

28. Juli. Die Maurermeister haben am Montag und Dinstag wiederholt Berathungen abgehalten, die jedoch kein wesentlich anderes Resultat ergeben haben, als daß sie an ihren früher schon aufgestellten Bedingungen den Forderungen der Gesellen gegenüber festhalten. Fordern die Gesellen eine Abkürzung der Arbeitszeit um die Morgenstunde von 5 bis 6 Uhr, sowie ein täglichen Arbeitslohn von 25 bis 27½ Sgr. ohne Unterschied der Leistungsfähigkeit, so wollen die Meister die Arbeitsstunde jetzt um so weniger fallen lassen, als ohnehin der kürzeren Tage halber die Arbeit sehr bald erst um 6 Uhr Morgens wird beginnen können. Die Arbeitslöhne sollen allein nach der Leistungsfähigkeit des einzelnen Gesellen festgestellt werden und bleiben dem Urtheile des einzelnen Meisters überlassen. Der Forderung der Gesellen gegenüber, es sollen zuvörderst sämmtliche Posener Gesellen beschäftigt werden, ehe ein fremder Geselle in Arbeit genommen wird, und ferner kein Posener Geselle entlassen werden, bevor nicht die fremden Gesellen entlassen sind — eine Forderung, die von den Gesellen jedoch bereits zurückgenommen worden ist —, antworteten die Meister mit der Auflösung des Gewerks im vollen Umfange und verpflichten sich außerdem, keinen Gesellen in Arbeit zu nehmen, der ohne Entlassungsschein von seinem Meister fortgegangen ist. Der Entlassungsschein soll stets den Grund der Entlassung enthalten. Auf Grund der neuen Gewerbe-Ordnung haben die Meister ferner beschlossen, nicht nur geprüfte Gesellen, sondern alle Personen, die ihnen fähig erscheinen, in Arbeit zu nehmen. — Diesen Beschlüssen sind sämmtliche hiesige Maurermeister außer dem Maurermeister Cybulski beigetreten; bei ihm haben die Gesellen alle ihre Forderungen erhalten. (Ostd. Z.)

= **Aus dem Schrodaer Kreise**, 27. Juli. [Blitzschlag.] Nach langer trockener Witterung, welche die Ernte in unserer Gegend sehr begünstigte, entlud sich heute Vormittag gegen 9 Uhr ein erfrischender Regen mit Donner und Blitz. Leider tödtete derselbe im Dominium Chwalkowo drei Landleute, welche eben beschäftigt waren, einen Schober mit frisch geschnittenem Getreide aufzurichten; ein vierter Arbeiter kam mit schweren Brandwunden davon.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 29. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) ruhig, gek. — Ctr., loco in Auction nicht besichtigte Waare 52 Thlr. bezahlt, pr. Juli 54—53¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 50½—¼ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 49¾ Thlr. Br., September-October 49 Thlr. bezahlt, October-November 48 Thlr. Gld. und Br., November-December 47 Thlr. Gld., April-Mai 47 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 67 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 48 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 52 Thlr. Br., October-November 53½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 109 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 11⅔ Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 11½ Thlr. Br., September-October 11⅔ Thlr. Br., October-November 11⅝ Thlr. bezahlt, November-December 11¾—⅝ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 11⅞ Thlr. bezahlt, Octbr.-Nov. und Nov.-Dec. im Verbande 11⅝ Thlr. bezahlt.

Spiritus spätere Termine niedriger, gek. — Quart, loco 16⅓ Thlr. Br., 16 1/12 Thlr. Gld., pr. Juli und Juli-August 16—16 1/12 Thlr. bezahlt, August-September 16 Thlr. Br., September-October 15⅔—½ Thlr. bezahlt u. Br. October-November 14⅔ Thlr. Br., November-December 14 5/12 Thlr. bezahlt, 14½ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

[Die vorläufigen Erntenachrichten] lauten im Allgemeinen sehr günstig. Wenn auch die großen Hoffnungen, welche die frühe Entwickelung der Saaten im Monat April erregt hatte, durch die kalte Witterung im Mai und Juni vielfach getäuscht wurden, so hat doch schon die wärmere Temperatur gegen Ende Juni Vieles wieder gut gemacht und vollends sind durch die Witterung des Juli die günstigen Hoffnungen neu belebt und theilweise schon erfüllt worden. Der Ertrag des ersten Heuschnittes und des Klees ist allerdings durch jene Witterungsverhältnisse vielfach beeinträchtigt worden, auch das Baumobst hat gelitten, — dagegen stehen Roggen, Weizen und Kartoffeln im bei Weitem größten Theile der Monarchie gut, vielfach vortrefflich, — und die Ernte ist zwar theilweise verzögert, aber nicht wesentlich beschädigt. Im Großen und Ganzen ist vom Roggen eine gute Mittelernte, vom Weizen eine sehr gute Mittelernte, von Hafer und Gerste eine Mittelernte zu erwarten. Die nach und nach eingehenden Nachrichten scheinen immer noch günstigere Ergebnisse zu bringen. Aus einzelnen Landestheilen wird berichtet, daß man sich seit 30 Jahren eines so guten Standes der Feldfrüchte nicht erinnere. (Prov.-Corr.)

Berlin, 28. Juli. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Habra.] Die Lage des Geschäftes ist unverändert dieselbe, die stattgehabten Umsätze waren von ziemlichem Belang, ohne jedoch die Stimmung als eine bessere zu charakterisiren. Kupfer ferner steigend. Chili in London 69 Pfd. Sterl., am hiesigen Platze raffinirt Chili 26⅔ Thlr., Mannsfelder 27 Thlr., raffinirt 28 Thlr., schwedisches Fahlun 26½ bis 27 Thlr., englisches und amerikanisches 25¾ bis 26¾ Thlr. Im Einzelnen verhältnißmäßig theurer. Bruchkupfer loco 23 Thlr. Zinn unverändert. In Amsterdam Banca mit 80 Fl. bezahlt. In London 131 Pfd. Sterl., hiesige Notirungen für Banca 47½ bis 48 Thlr. Lamm-Zinn 44 Thlr., per Detailweise 1½ Thlr. höher. Zink fest. W.-H.-Marke ab Breslau 6⅔ Thlr., geringere 6½ bis 6 7/12 Thlr., am Platze ersteres 7 1/12—7⅙ Thlr., letzteres 6 11/12 Thlr. pr. Ctr. Bruch-Zink 4½—4⅔ Thlr. pr. Ctr. Blei unverändert. Oberschlesisches 6⅔—6¾ Thlr., Harzer, Sächsisches, Freiberger ab Hütte 6½ bis 6⅔ Thlr. Spanisches Rein u. Co. 7 Thlr. per Ctr. Bruch-Blei 5½ bis 5¾ Thlr. per Ctr. Roheisen in Glasgow unverändert bei geringem Umsatz. Warrants daselbst 50 Sh. 10 D. Verschiffungs-Eisen Langloan 52 Sh. 9 D. Gartsherrie I. 58 Sh. Coltneß Nr. I. 58 Sh. 6 D. Hiesiger Preis auf Lieferung für gute Glasgower Marken 42 Sgr., Englisches 37½ bis 38¼, loco bis 1½ Sgr. höher. Schlesisches Roheisen still, Holzkohlen-Roheisen 42 bis 43 Sgr., Coaks-Roheisen 38 Sgr. per Ctr. ab Hütte. Bruch-Eisen 1⅙—1⅓ Thlr. pr. Ctr. Stabeisen. Geschmiedetes 4 Thlr., gewalztes 2 11/12 Thlr. ab Hütte, vom Lager 3¼—3½ Thlr. nach Qualität. Schmiedeeiserne Träger 4⅓ bis 5½ Thlr. pr. Ctr. Eisenbahnschienen. Am Platze selbst leidet gegenwärtig der Verkauf in Bauschienen unter dem Einfluß der Strike, allgemein halten jedoch Eigner auf hohe Forderung, da das Geschäft nach auswärts ein lebhaftes und die Preissteigerung daher gerechtfertigt. Notirungen 2⅙—2½ Thlr. pr. Ctr. je nach Dimension, zum Verwalzen 50 Sgr. Kohlen und Coaks unverändert still. Nußkohlen je nach Güte bis 17 Thlr., Stückkohlen 16—19 Thlr. Coaks 17 Thlr. pr. Last.

In Bezug auf die Beschlagnahme von Handlungsbüchern durch die Steuerbehörde ist für die alten Provinzen bestimmt worden, daß, wenn es im Laufe einer gegen einen Gewerbetreibenden von der Verwaltungs-Behörde wegen Zoll- oder Steuervergehen eingeleiteten Untersuchung wahrscheinlich wird, die Defraudation werde durch Einsicht der Handlungsbücher festgestellt werden können, bei der Weigerung der Büchervorlage seitens des Angeschuldigten anzunehmen ist, derselbe provocire auf richterliches Gehör, worauf die Sache behufs Einleitung des Gerichtsverfahrens an die zuständige Staatsanwaltschaft oder, wenn Gefahr im Verzuge, an die eher zu erreichende zuständige Gerichtsbehörde mit dem Auftrage auf Beschlagnahme der Handlungsbücher abzugeben ist. Nur in den Ausnahmefällen, wenn diese Beschlagnahme durch die Organe der Staatsanwaltschaft oder des Gerichtes nicht so schleunig auszuführen sein sollte, daß die Besorgniß einer Wegschaffung oder Veränderung der Bücher ausgeschlossen erscheint, ist deren vorläufige Beschlagnahme durch die Verwaltungsbehörde statthaft. Letzteren Falls sind die Bücher zu umschnüren und mit dem Steuersiegel zu belegen und dem Angeschuldigten jedesmal anheimzugeben, sein Privatsiegel ebenfalls mit anzulegen.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Janke & Comp.)
Marktbericht der Woche vom 26. und 29. Juli 1869.

Der Auftrieb betrug:

1) 182 Stück Rindvieh, (darunter 86 Ochsen, 96 Kühe).

Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, so wie von schlesischen Dominien.

Der Handel hat sich gegen die Vorwoche in nichts geändert.

Die Bestände wurden nicht geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer:

Prima-Waare	15—16 Thlr.
II. Qualität	12—13 „
geringere	9—10 „

2) 564 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt mittelmäßig beschickt. Der Handel war ein flauer, und wurden mehrere Posten nicht verkauft.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht:

beste feinste Waare	14—15 Thlr.
mittlere Waare	12—13 „

3) 1455 Stück Schafvieh. Es war meist schwere am Markte, deshalb wurden einige Posten zu etwas besseren Preisen bezahlt.

Gezahlt wurde für 40 Pfd. Fleischgewicht exl. Steuer:

Prima-Waare	4½—5 Thlr.
geringste Qualität	2—3 „

4) 429 Stück Kälber, welche zum Preise von 12 bis 13 Thaler für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt wurden.

Die Markt-Commission.

W. Der nunmehr publicirte Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Gleiwitz, Pleß und Rybnik pro 1868 behandelt, wie seither, vorzugsweise die oberschlesische Montan-Industrie. Nachdem einige Desiderien, auf Einführung von Handelsgerichten, ein einheitliches decimales Münzsystem, Ermäßigung des Portos für Packet- und Geldsendungen gestellt worden sind, weist der Bericht darauf hin, wie nothwendig eine Abkürzung der Eisenbahnlinie Breslau-Berlin, sowie eine Ermäßigung der Eisenbahn-Frachtsätze für Erze, Kohlen und Kalksteine innerhalb des Hüttenreviers für den Absatz der Bergwerks- und Hüttenprodukte sei.

Das Kohlengeschäft wird als das günstigste der letzten zehn Jahre bezeichnet. Großer Bedarf der Zinkhütten, Dampfmaschinen, Puddel- und Walzwerke führte einen so lebhaften Absatz von Steinkohlen herbei, daß die Gruben der Nachfrage kaum genügen konnten. Hierdurch, sowie durch Erhöhung der Arbeitslöhne und durch die mit dem Tiefbau wachsenden Anlagen und Förderkosten stiegen die Preise der Kohlen erheblich. Producirt wurden 106,141,805 Ctr., nahe an 14 Mill. Centner mehr als im Vorjahre; der Werth der Produktion belief sich auf 7,264,309 Thlr., 1,431,575 Thlr. mehr als 1867.

Auch die oberschlesische Eisenindustrie bot ein erfreuliches Bild. Der Absatz von Roheisen nach Oesterreich, wohin derselbe am besten rentirt, war fast das ganze Jahr hindurch sehr lebhaft; auch Stabeisen, Sturz- und Kesselbleche wurden lebhaft begehrt, die Fabrikation derselben war aber, wie immer, beschränkt. Der Gewinn für die Producenten kann nur mäßig genannt werden, denn die hohen Preise des Brennmaterials absorbirten einen großen Theil der bei der Eisenfabrikation gewonnenen günstigen Resultate. Die Eisenerz-Förderung betrug 9,717,447 Ctr. im Werthe von 610,696 Thlr. Die Hütten producirten: a. Roheisen in Gängen und Masseln: 4,206,311 Ctr. im Werthe von 5,525,883 Thlr.; b. Roheisen in Gußstücken aus Erzen: 61,454 Ctr. im Werthe von 156,123 Thlr.; c. Eisengußwaaren aus Flamm- und Cupolöfen: 377,862 Ctr. im Werthe von 1,012,493 Thlr.; d. Stabeisen (incl. Eisenbahnschienen): 2,097,964 Ctr. im Werthe von 6,509,880 Thlr.; e. Eisenblech (Schwarz- und Kesselblech): 560,626 Ctr. im Werthe von 1,896,213 Thlr.; f. Weißblech: 87,000 Dtzd. Blechlöffel im Werthe von 14,450 Thlr.; g. Eisendrath: 150,599 Ctr. im Werthe von 515,532 Thlr.; h. Rohstahl und raffinirten Stahl: 21,989 Ctr. im Werthe von 97,678 Thlr.; i. Maschinenwerkstatt-Fabrikate: 21,083 Ctr. im Werthe von 154,384 Thlr. Im Ganzen: 7,498,875 Ctr. im Werthe von 15,882,636 Thlr.

Die Produktion der Zinkerze betrug 5,807,247 Ctr. im Werthe von 1,694,218 Thlr. An Rohzink wurden gewonnen 751,207 Ctr. im Werthe von 4,596,109 Thlr., wovon jedoch nur 312,500 Ctr. umgesetzt worden sind. Der Rest ist theils unter der Hand umgesetzt worden, theils hat er zur Fabrikation von Zinkweiß und Blechen Verwendung gefunden. Zinkbleche wurden 186,546 Ctr. zum Werthe von 1,595,632 Thlr. fabricirt. — Die Bleierz-Förderung belief sich auf 220,955 Ctr. im Werthe von 664,675 Thlr. Es wurden 111,246 Ctr. Kaufblei im Werthe von 684,758 Thlr. und 15,338 Ctr. Kaufglätte im Werthe von 91,686 Thlr. gewonnen. Außerdem wurden noch producirt: 14,667 Ctr. Zinkweiß im Werthe von 110,384 Thlr., 11,994 Pfd. Silber im Werthe von 360,494 Thlr., 15 Ctr. Kupfer im Werthe von 750 Thlr. und 10 Pfd. Cadmium im Werthe von 16 Thlr.

Der Bericht äußert sich ferner über den Holzhandel, die Zündwaarenfabrik von J. Huldschiner in Gleiwitz, die Bleizuckerfabrik von R. Pringsheim, die Dampf-Knochenmehlfabrik von M. Rahmer, sämmtlich in Gleiwitz, und über die Holztheer-Schwelerei- und chemische Fabrik von Schlobach u. Schmidt in Kobier bei Pleß. Das Geschäft in Mühlenfabrikaten wird als ungünstig bezeichnet. Endlich enthält der Bericht noch Notizen über Spiritus, Bier, die Gerberei von J. Haase in Rybnik, über den Geld- und Wechselverkehr der Bankcommandite zu Gleiwitz, Abschlüsse des Vorschußvereins und der städtischen Sparkasse zu Gleiwitz, über den Post- und Telegraphen-Verkehr, endlich eine Uebersicht der Schiffsfrequenz auf dem Klodnitzcanal.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Juli. Der „Constitutionnel" meldet: Es ist beschlossen, die ausgedienten Mannschaften von 1869 und 1870 zu entlassen, der zweiten Abtheilung von 1871 und 1872 der Ausgedienten unbestimmten Urlaub zu bewilligen, wodurch eine Verminderung des Präsenzstandes um fünfzigtausend Mann eintritt. (W. T. B.)

[Wiederholt.]

Paris, 29. Juli. Die heutige Meldung des „Constitutionnel" wird von unterrichteter Seite dahin präcisirt: Nach den jetzigen Truppenbesichtigungen werden 18,000 Mann wie alljährlich mit Halbjahrs-Urlaub entlassen, außerdem wird die Altersklasse von 1863, ebenfalls 18,000 Mann umfassend, bereits am 1. October (früher als gewöhnlich) entlassen. (W. T. B.)

Kopenhagen, 29. Juli. Zu Ehren der Vermählungsfeier zu Stockholm fanden hier Festlichkeiten statt. (W. T. B.)

Stockholm, 28. Juli. Heute hat die Trauung des dänischen Kronprinzen mit der Prinzessin Louise durch den Erzbischof Reuterdahl in der Schloßkapelle stattgefunden. (W. T. B.)

Petersburg, 29. Juli. Die Reichsbank eröffnet am 21. August, ebenso am 23. und 24. August eine Subscription auf fünfprocentige Bankbillets, mit einem Nominalkapital von 15 Millionen Rubel, der Subscriptionspreis beträgt 83 Rubel; der Erlös wird in Papiergeld vernichtet. (W. T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 29. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Berlin-Görlitz 74. Bergisch-Märkische 139. Breslau-Freiburger 114. Neisse-Brieger —. Kosel-Oderberg 111½. Galizier 105. Köln-Minden 120. Lombarden 155. Mainz-Ludwigshafen 137⅞. Oberschles. Litt. A. 188¼. Oesterr. Staatsbahn 238. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 92⅞. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 96¾. Rheinische 116. Warschau-Wien 57⅞. Darmst. Credit 127½. Minerva 43. Oesterr. Credit-Actien 127½. Schles. Bank-Verein 121. 5proc. Preuß. Anleihe 102. 4½proc. Preuß. Anleihe 93⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 81⅛. Oesterr. National-Anleihe 59. Silber-Anleihe 64½. 1860er Loose 84⅞. 1864er Loose 67. Italienische Anleihe 56½. Amerik. Anleihe 88½. Russische 1866er Anleihe 134. Türk. 5proc. 1865er Anleihe 45¼. Russ. Banknoten 77¼. Oesterr. Banknoten 81½. Hamburg 2 Mon. 150⅝. London 3 Mon. 6, 23⅞. Wien 2 Mon. 81. Warschau 8 Tage 76⅞. Paris 2 Mon. 88⅙. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 67½. Poln. Pfandbriefe 73. Baierische Prämien-Anleihe 105½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 89. Schles. Rentenbriefe 88½. Posener Creditscheine 83⅛. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 59. Rumän. Eisenbahn-Obligat. 71. Fest, ruhig.

Wien, 29. Juli. Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Rente 63, 60. National-Anl. 72, 80. 1860er Loose 104, 20. 1864er Loose 122, 20. Credit-Actien 311, 60. Nordbahn 234, 75. Franco 140, 50. Anglo 397, 75. Nationalbank 758, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 431, 50. Lombard. Eisenbahn 282, 20. London 124, 85. Kassenscheine 183, 50. Napoleonsd'or 9, 96. Paris 49, 60. Hamburg 91, 70. Animirt.

Hamburg, 28. Juli. [Abendbörse.] Creditactien 125⅞, Staatsbahn 878, Lombarden 571. Hausse sehr lebhaft.

Paris, 28. Juli, Nachm. Nach Schluß der Börse: Lombarden 566, 25, Staatsbahn 865, 00.

Newyork, 28. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 110⅛. Gold-Agio 35⅞. Bonds 123⅞. 1885er Bonds 122½. 1904er Bonds 111⅞. Illinois 141¾. Erie-Bahn 29¼. Baumwolle 34. Raff. Petroleum in New-York 32½. Raff. Petroleum in Philadelphia 31¾. Mehl 7, 00. Havanna-Zucker Nr. 12 12¼. Schles. Zink 6¼.

Berlin 29. Juli. Roggen: fest. Juli-August 53⅞, Aug.-Sept 53¾, September-Octbr. 52⅞, Octbr.-Novbr. 51¾. — Rüböl: fest. Juli-August 12, Sept.-October 12. — Spiritus: matt. Juli-August 16⅛, August-Sept. 16 5/24, Sept.-Oct. 16¼, Oct.-Nov. 15 7/12.

Stettin, 29 Juli. (Telegr. Dep. des Bresl. Handls.-Bl.) Weizen fest, pro Juli 73½. Juli-August 73¼. Herbst 72. — Roggen höher, pro Juli 57. Juli-August 53½. Herbst 52. — Rüböl fest, pro Juli-August 11⅔. Herbst 11 19/24. — Spiritus fest, pro Juli 16⅓. Juli-August 16⅓. August-September 16⅓. Herbst 16⅙.

Diejenigen Civil- und Militär-Personen, welche aus der **Königlichen und Universitäts-Bibliothek** Bücher entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche in der Woche **vom 2. bis zum 7. August c.**, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar: [1458]

am **Montag** und **Dinstag** von **A—H**,
am **Mittwoch** und **Donnerstag** von **J—R**,
am **Freitag** und **Sonnabend** von **S—Z**.

Breslau, den 24. Juli 1869.

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath und Ober-Bibliothekar Professor Dr. Elvenich.

[Vom Theater.] Morgen, Freitag, eröffnet die königl. preußische Hofopernsängerin Frau Wilma von Voggenhuber ihr Gastspiel an hiesiger Bühne als „Leonore" in „Fidelio". Berliner Blätter sind voll des enthusiastischen Lobes über ihr großartiges Talent auf echt dramatischem und vorzugsweise klassischem Gebiete. Seit einem Jahre, wo unsere geschätzte Gästin der königl. Hofoper angehört, bildet sie die Stütze des Repertoirs in umfassendster Weise. Ihre Leonore soll in gesanglicher und dramatischer Beziehung eben so großartig, wie der Dialog von ergreifender Wirkung sein! Wir freuen uns, diese Künstlerin, deren zweite Gastrolle die „Donna Anna" ist, in unseren Mauern begrüßen zu können und sehen mit großer Spannung ihrem Auftreten entgegen.

— [Zur Beachtung.] Der so eben erschienene **Preiscourant** über **Uniforms-Gegenstände** für die königl. preußische Armee, so wie für Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Steuer-Beamte aus der Fabrik von **M. B. Loewy's Nachfolger hierselbst, Nikolaistraße 18 und 19**, weist so entschieden billige Preise für die verschiedenen Bekleidungs-Gegenstände und Militär-Effecten nach, daß er eine ganz besondere Beachtung des Publikums verdient. Dabei bürgt auch für die saubere und vorzügliche Ausführung der Bestellungen zunächst die Thatsache, daß aus der genannten Fabrik die gesammte Schutzmannschaft in Breslau und in Posen ihre Montirungsstücke bezogen hat, und man höheren Orts mit diesen Lieferungen sehr zufrieden gewesen ist. Die genannte Handlung erleichtert übrigens Jedem in ganz außerordentlicher Weise den Ankauf von Uniforms-Gegenständen, indem sie selbst bei unbedeutenden Anzahlungen auch ganz geringe Abschlagszahlungen zuläßt und unter Umständen auch billige Rücksicht auf ferneren Credit nimmt. Ganze Equipirungen übernimmt sie unter den günstigsten Bedingungen für den Käufer, wie denn überhaupt Solidität und Reellität die Grundlage des ganzen umfangreichen Geschäfts bilden, dessen intelligenter und strebsamer jetziger Inhaber die directesten und besten Bezugsquellen sich zu Nutze gemacht hat, um zu zeitgemäßen billigen Preisen arbeiten zu können.

Hilferuf!

Bei einem am 21. d. M. hierselbst stattgehabten Brande sind 50 Gebäude vernichtet und 88 Familien mit zusammen 382 Personen obdachlos geworden. Es ist hierdurch die Mehrzahl der Hausbesitzer, denen die Mittel zum Wiederaufbau ihrer Häuser fehlen, in eine üble Lage versetzt, noch schwerer aber 55 kleine Handwerker betroffen, denen nicht nur das Obdach, sondern zunächst auch alle Gelegenheit zum Erwerb verloren gegangen ist.

Das unterzeichnete Comite wendet sich daher an alle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne mit der dringenden Bitte, dieser Noth nach Kräften steuern zu helfen.

Milde Beiträge werden von der Expedition der Breslauer Zeitung, sowie von jedem der Unterzeichneten dankbar entgegengenommen und wird darüber Quittung und Rechnung in der Schlesischen Zeitung gelegt werden.

Prausnitz, den 28. Juli 1869. [368]

Herrmann Fürst Hatzfeldt, Trachenberg. **Friebös**, Kammeral-Inspector, Powitzko.
Frosch, Oberamtmann. **Gödsche**, Beigeordneter und Maurermeister. **Gruber**, Schankwirth.
Irmer, Kreisgerichtsrath. **Kirchner**, Pastor. **v. Mitschke-Collande**, Kgl. Kreis-Landrath auf Collande. **G. Pietsch**, Partikulier.
Piper, Hauptmann und Gutsbesitzer, Schimmerau. **Pucher**, Pfarrer.
S. Schlesinger, Mühlenbesitzer und Gutspächter, Trachenberg. **Graf zu Solms.**
Dr. **Steinitz**, praktischer Arzt. **Weissig**, Kammeralrath, Trachenberg. **Witte**, Bürgermeister.

Die Verlobung unserer Tochter **Fritzel** mit Herrn **Schaul Hauptmann** aus Rawicz beehren wir uns Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Breslau, 28. Juli 1869.
Isaak Engel u. Frau.

Fritzel Engel,
Schaul Hauptmann,
Verlobte.
Breslau. [988] **Rawicz.**

Die Verlobung unserer Tochter **Sara** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Timendorfer** beehren sich ergebenst anzuzeigen
J. Loewy und Frau.
Berlin, den 27. Juli 1869.

Sara Loewy,
Adolph Timendorfer,
Verlobte. [1607]

Bertha Mendelsohn, Sorau N./L.,
Julius Miodowski, Herrnstadt,
Verlobte. [964]

Salomon Loewenhain.
Ernestine Loewenhain, geb. Bobrecker.
Vermählte.
Breslau, den 27. Juli 1869. [1614]

Statt jeder besonderen Meldung.
Mein liebes Weib **Anna**, geb. **Iwand**, wurde gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [986]
Ratibor, den 29. Juli 1869.
Adolf Scholtz,
Königl. Ober-Güter-Verwalter.

Todes-Anzeige. [967]
Am 25. d. Mts. starb der Kaufmann und Stadtrath Herr **Herrmann Hammer**, ein mehrjähriges Mitglied unserer Verwaltung. Ehrendes Andenken bleibt ihm von uns gesichert.
Breslau, den 28. Juli 1869.
Das Directorium der Rübenzucker-Fabrik in Groß-Mochbern.

Heute Früh 2¾ Uhr starb nach schweren 4wöchentlichen Leiden meine einzige innig geliebte Tochter **Marie**, im zarten Alter von 11½ Jahr. Wer mein braves gutes Kind kannte, wird meinen namenlosen Schmerz ermessen. Um stille Theilnahe bittet
Caroline, verw. Schmidt.
geb. **Orthmann.**
Breslau, den 29. Juli 1869.
Die Beerdigung findet Sonnabend Früh 9 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhofe statt. Trauerhause Ohlauerstr. 15. [969]

---

[968] **Todes-Anzeige.**
Am 26. d. M. starb nach längeren Leiden im Bade zu Königsbrunn in Sachsen mein guter Mann, der Kürschnermeister **Gottfried Fischer.** Dies zeige ich seinen vielen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an.
Breslau, den 29. Juli 1869.
Die trauernde Wittwe
Albertine Fischer, geb. **Kirchner.**

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluße endete ein Schlagfluß heute Früh 9½ Uhr das Leben unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der verw. Frau Tischlermeister **Christiane Rüster**, geb. **Kuhnert.** Wir betrauern in der Dahingeschiedenen eine sorgsame treue Fürsorgerin, deren Andenken in unserem Herzen nieerlöschen wird.
Breslau, den 29. Juli 1869.
[977] **Die Hinterbliebenen.**

Heut früh starb nach längerem Leiden im Garnison-Lazareth unser guter Kamerad **Hennig**, Sergeant in der 1. 4pfd. Batterie Schles. Feld-Art.-Regiments Nr. 6. Dieses den abwesenden Kameraden und Bekannten zur Nachricht. [982]
Breslau, den 29. Juli 1869.
Die Avancirten des Detachements.

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 3½ Uhr entschlief nach zweitägigem Leiden unsre theure Frau und liebevolle Mutter, **Emilie** geb. **Ullbrich**, im Alter von 49 Jahren.
Diese traurige Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden, mit der Bitte, um stille Theilnahme. [362]
Reichenbach i./Schl., den 28. Juli 1869.
Josef Fischer, Kreisgerichts-Canzlei-Dir.
Zugleich im Namen aller Angehörigen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Louise Olboeter in Mellen mit Pastor Kramm in Jordan. Frl. Marie Berly in Wiesbaden mit Pr.-Lt. im Inf.-Regt. Nr. 19 v. Ehrenstein in Mainz.
Verbindungen: Hauptmann a. D. von Wentzly in Glambach mit Fräul. Anna von Stankar. Pr.-Lieut. im Landw.-Regt. Nr. 10 Haun mit Frl. Minna Wather in Frankfurt a. O. Lieut. im Gren.-Regt. Nr. 11 von Tschirnhaus mit Fräul. Charlotte Johns in Altona.
Geburten: Dem Kreisrichter Hildebrand in Köslin ein Knabe. Dem Hauptmann im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Bülow in Hannover ein Knabe. Dem Prof. Dr. Weiß in Kiel ein Knabe. Dem Geh. Regierungs-Rath von Putkamer in Berlin ein Mädchen. Dem Hauptmann im Jäger-Bat. Nr. 1 v. Ziegler und Klipphausen in Braunsberg ein Mädchen. Dem Pr.-Lieut. im Königs-Gren.-Regt. von Seydlitz I. in Liegnitz ein Mädchen. Dem Pastor Fengler in Dobrik ein Knabe. Dem Hauptmann a. D. und Landrath Freiherrn von Richthofen in Tönning ein Mädchen.
Todesfall: Verw. Frau Rechtsanwalt Douglas, geb. Hoppe, in Görlitz.

Stadttheater.
Freitag, den 30. Juli. Erstes Gastspiel der Frau Vilma v. Voggenhuber, von der königlichen Hofoper in Berlin: **„Fidelio."** Oper in 2 Akten, nach dem Französischen von Treitschke. Musik von L. von Beethoven. (Leonore, Frau Vilma v. Voggenhuber.)
Sonnabend, den 31. Juli. Zum fünften Male: **„Wallenstein."** Trilogie von Friedrich v. Schiller. Als fünfaktiges Trauerspiel für die Bühne bearbeitet von Alfred Frhrn. v. Wolzogen.

Geschlechtskrankh., Ausflüsse, Geschwüre 2c. **Wundarzt Lehmann**, Ohlauerstr. 38.

Danksagung.
Es sind uns in den jüngstverlebten schweren Prüfungstagen so zahlreiche Beweise liebevoller Theilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegersohnes geworden, dass wir uns gedrungen fühlen, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank allerseits öffentlich auszusprechen. [1621]
Breslau, den 29. Juli 1869.
Die trauernden Familien:
Hammer und Keitsch.

Wintergarten.
Heute, wie täglich
Concert und Vorstellung
sämmtlicher engagirter Mitglieder.
Gastspiel der Solotänzerin
Fräulein Krause
vom Königl. Hoftheater zu Wiesbaden.
Die Vorstellung findet auf der Sommerbühne im Garten statt. Bei ungünstigem Wetter im großen Saaltheater. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung ½7 Uhr.
Alles Nähere die Anschlagzettel und Programme. [1611]

Liebichs Etablissement
Heute Freitag, den 30. Juli:
Symphonie - Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter gefälliger Leitung des Herrn Louis Lüstner.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Symphonie (Jupiter) von Mozart.
Anfang 5 Uhr. [1613]
Beginn der Symphonie 8 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr.,
Damen 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

J. Wiesner's Brauerei.
Heute, Freitag den 30. Juli:
Großes Garten-Concert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Ruschewezh.**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte. [1612]

Zelt-Garten.
Heute, Freitag den 30. Juli:
Vorletztes großes
Instrumental-Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **H. Brühl.** [1550]
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.
Den Inhabern der Familien-Billets zu den Freitag-Festen die ergebene Mittheilung, daß morgen, **Freitag, den 30. Juli, das Fest** bestimmt stattfindet.
Sollten Familien, mit Einladungen übergangen worden sein so hat Herr Klempnermeister **Fickert**, Kupferschmiedestraße 18, in meinem Namen, nach Angabe der Namen, Stand und Wohnort selbige von 1—3 Uhr Nachmittags zu vergeben. [970]
Hunde dürfen in keinem Falle mitgebracht werden.

Waldschlösschen, bei Militsch.
Sonntag, den 1. August 1869:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Leitung ihres Kapellmeisters **A. Kräling.**
Anfang 5 Uhr. — Entree 5 Sgr.
Es ladet ergebenst ein [355]
W. Müller, Brauermeister.

Unser Comptoir
befindet sich von jetzt [1581]
Roßmarkt Nr. 13,
im Müller'schen Hause, nahe der Schloßstraße.
M. Schiff & Co.

Prß. 140. Landes-Lotterie:
Hauptgewinn **150,000** Thlr. — Nächste Ziehung **3. August.** Antheilloose pr. 2. Klasse kosten:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 36,	18,	9,	4½,	2⅓,	1⅓,	20 Sgr.

Antheilloose, für alle **vier Klassen** giltig:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 70,	35,	17½,	8¾,	4½,	2¼,	1⅙

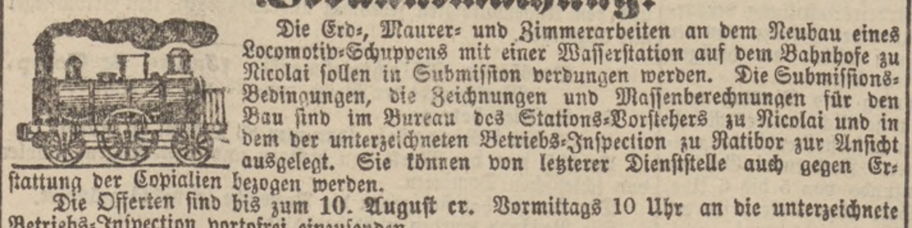
☞ Bei schleunigen Bestell. zu beziehen aus **Breslau: Schlesinger's Haupt-Agentur. Ring 4.** [1207]

Eine kränkliche Dame, von mittler Statur, vollen Körpers, aber hagern Gesichts mit Leberflecken, großen graublauen Augen, bekleidet mit einem schwarzen wollenen Kleide, einer schwarzen Beduine und einem schwarzen Hute, — entfernte sich am 27. d. M., Vormittags 9½ Uhr, von Hause, um ein Bad zu nehmen und ist bis heut noch nicht zurückgekehrt. — Bei sich hatte sie noch ein Handtuch zum Abtrocknen und einen schwarzseidenen Regenschirm. — Alle diejenigen, welche diese Dame in diesen Tagen irgendwo gesehen oder sonstige Auskunft über sie geben können, werden hierdurch dringend und höflichst gebeten, diese menschenfreundlichst gegen Erstattung aller Unkosten den betrübten Angehörigen sobald als möglich durch Herrn Kaufmann **Priemer**, Mauritiusplatz Nr. 1/2 in Breslau zukommen zu lassen, [983]

Deutsche Grundcreditbank zu Gotha.

Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 4. Juli d. J. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach neuerem Beschlusse der Gesellschafts-Vorstände die hypothekarischen Darlehne der Bank bis auf Weiteres **nur in baarem Gelde** und zwar nach Abzug der einmaligen Provision mit **95 pCt.** gewährt, resp. ausbezahlt werden.
Breslau, den 20. Juli 1869. [1377]

Der General-Agent
für die Provinzen Schlesien und Posen.
Moritz Schlesinger.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten an dem Neubau eines Locomotiv-Schuppens mit einer Wasserstation auf dem Bahnhofe zu Nicolai sollen in Submission verdungen werden. Die Submissions-Bedingungen, die Zeichnungen und Massenberechnungen für den Bau sind im Bureau des Stations-Vorstehers zu Nicolai und in dem der unterzeichneten Betriebs-Inspection zu Ratibor zur Ansicht ausgelegt. Sie können von letzterer Dienststelle auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Die Offerten sind bis zum **10. August** cr. Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Betriebs-Inspection portofrei einzusenden.
Ratibor, den 27. Juli 1869. [1578]
Königliche Betriebs-Inspection.
Hinüber.

Den innigsten Dank Allen, die mir bei dem mich am 27. betroffenen Brandunglück so hülfreiche Hand leisteten.
Meinen werthen Geschäftsfreunden erlaube mir mitzutheilen, daß das Geschäft nicht die mindeste Störung erleidet und ich für den ungehinderten Fortbetrieb sofort die nöthigen Maßregeln getroffen habe.
Robert Scholz,
Lackfabrik und Farbenhandlung, Breslau,
[987] Burgstraße Nr. 1.

Extrafahrt
nach Reichenbach resp. Brauerei Bertholdsdorf,
Sonntag, den 8. August, geht ein **Extrazug** von hier nach **Reichenbach.**
Abfahrt von Breslau Früh 7 Uhr 54 Minuten. Abfahrt von Reichenbach 8 Uhr 35 Minuten Abends. Preis hin und zurück 1 Thlr. 5 Sgr., wofür die geehrten Theilnehmer auf dortigem Bahnhofe mit Musik empfangen und durch die bereitstehenden geschmückten Wagen nach der reizend gelegenen Brauerei **Bertholdsdorf** hin und zurück geleitet werden, und findet daselbst in dem neu angelegten Garten der Brauerei Concert, Illumination und Feuerwerk statt. Der Verkauf der Interims-Billets, die bei den Herren:
Adolph Bartlog, Oderstr. 7, **J. W. & Th. Selling**, Malergasse und Bürgerwerder, **F. Schröder**, Albrechtsstr. 41, **Otto Camenisch**, Matthiasstr. 90, **Julius Spalding**, Ritterplatz, **Adolph Kemmler**, Schweidnitzerstr. 37 und Neumarkt 23, **Rudolph Kemmler**, Friedrich-Wilhelmsstr. 2b, **Paulisch**, Wintergarten, **Paul Fuhrmann**, Blücherplatz, **Emil Drescher**, Matthiasstr., **G. F. W. Schröter**, Neumarkt, **Robert Anforge**, Grünstr. 17, **Rudolph Nawroth**, Gartenstr. 23, **C. Rickert**, Gartenstr. 20, **Robert Ulbrich**, Sonnen- und Neue Gräbschnerstr. 17 und im Telegraphen-Bureu der Freiburger Bahn [1618]
zu haben sind, wird mit dem 3. August Mittags geschlossen. — Auf den Stationen **Canth, Jugramsdorf** und **Schweidnitz** werden Zuzügler noch aufgenommen.
Moritz Hilbert,
Brauerei zu Bertholsdorf.

Der neue Posener Pfandbrief Serie 3 Nr. 7118
über hundert Thaler nebst Coupon ist mir auf dem Wege von Beuthen nach Morgenroth abhanden gekommen. — Vor Ankauf wird gewarnt und der Finder gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung an mich abzugeben. [359]
Beuthen O.-Schl. Robert Stresau.

Bad Langenau in der Grafschaft Glatz.
Stahl- und Moorbäder; Brunnen- u. Molkenkur-Anstalt.
Bequeme und gesunde **Wohnungen** stehen von jetzt ab wieder für die zweite Hälfte der Saison, d. i. bis Ende September zu **billigen Preisen** zur Verfügung. **Directe Personenpostverbindung** mit der Bahnstation Frankenstein in 7 Stunden.
Bestellungen auf Wohnungen, Brunnen und Moor-Erde nimmt entgegen
[366] **Die Bade-Inspection.**

Breslauer Dünger-Consum-Verein.
Die Herren Mitglieder, sowie Diejenigen, welche dem Vereine beitreten wollen, werden hiermit ersucht, behufs Ertheilung von Aufträgen auf Düngmittel zur Herbstsaat
Montag den 2. August, Vormittags 11 Uhr,
im **Hotel zur goldenen Gans** sich einzufinden. [719] **Der Vorstand.**

Wir verlegten das bisher unter der Firma: [1433]
Groos Pingel & Winter
in **Paris** und **Köln**
bestandene Engros-Geschäft in
Pariser Optischen Waaren
nach **Berlin, Charlottenstraße 96,** und halten unser Lager (nur an **Wiederverkäufer**) bestens empfohlen.
Gebr. Pingel.

Zuchtvieh-Verein
des Riesengebirges und der Ober-Lausitz.
Derselbe hat von der hohen Staats-Regierung die Genehmigung zu einer **Verloosung von Zuchtthieren** erhalten; indem wir auf das Statut, welches auf der Rückseite der Loose abgedruckt ist, verweisen, machen wir bekannt, daß die Verloosung
am 1. September a. c. in Lauban
stattfindet und Loose à 15 Sgr. durch unseren Rendanten Herrn **Heinrich Engelhardt** in **Lauban** zu beziehen sind. [1608]
Das Begründungs-Comite.
v. Zastrow, Hartmannsdorf, Foß, Steinkirch, v. Moser, Holzkirch, Ritthausen, Schreibersdorf, Plathner, Seifersdorf, Fünfstück, Langenöls, Herschel, Ullersdorf, Böhme, Gerlachsheim, v. Zastrow, Heidersdorf.
Heinrich Engelhardt in **Lauban**, Correspondent u. Rendant.

Unentbehrlich für Brauer!
Die anerkannt gute und vorzüglich bewährte
Bierkläre
von **Aug. Siegerich** ist im
General-Depot für Norddeutschland:
Breslau, Universitätsplatz Nr. 18,
in jeder beliebigen Quantität bei garantirter Güte stets frisch zu haben. [1538]
Aug. Siegerist, Braumeister aus Würtemberg.
Hopfenverkauf en gros und en détail.

Bekanntmachung. [75]
Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Laurentiusstraße Nr. 4, sonst an der kleinen Scheitnigerstraße unter Nr. 25b belegenen, im Hypothekenbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig — Band 9, Blatt 241 — verzeichneten, auf 6962 Thlr. 23 Sgr. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 2. September 1869, Vorm. 11¼ Uhr,
vor dem Stadtgerichtsrath Büstorff
im Termins-Zimmer Nr. 21 im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Personen:
a) der Packträger Aßmann,
b) der Vorbesitzer Günther,
c) David Bartsch,
d) Organist Friedrich,
oder deren Rechtsnachfolger, werden hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 30. December 1868.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I

Bekanntmachung. [145]
Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauervorstadt in der neuen Tauenzienstraße unter Nr. 70 gelegenen, im Hypothekenbuche gedachter Vorstadt Band 8, Blatt 337 verzeichneten Grundstücks, abgeschätzt auf 32,222 Thlr. 8 Sgr. haben wir einen Termin auf
den 2. September 1869, Vorm. 11½ Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst
im Terminszimmer Nr. 21 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 3. Februar 1869.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung. [146]
Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst in der Schweidnitzer-Vorstadt an der Tauenzienstraße unter Nr. 50, sonst unter Nr. 25 gelegenen Grundstücks der vormaligen Stadt und Hospital-Landgüter (Band 3, Blatt 105 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer-Vorstadt) abgeschätzt auf 19,731 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. haben wir einen Termin auf
den 3. September 1869, Vorm. 11½ Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst
im Sitzungssaal Nr. 21 im I. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.
Breslau, den 9. Februar 1869.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

---

[244] **Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Wiederverkaufe des unter Nr. 13a der Paradiesgasse belegenen, auf 12,785 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 3. November 1869, Vorm. 11¼ Uhr,
vor dem Gerichts-Assessor Milch
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenkenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 23. März 1869.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[245] **Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkaufe des in der Nikolai-Vorstadt an der Friedrich-Wilhelmstraße unter Nr. 2b belegenen, im Hypothekenbuche der Nikolaivorstadt Band 7, Blatt 217 verzeichneten, auf 35,384 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 12. November 1869, Vorm. 11¼ Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff,
im Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Taxe und Hypthekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 16. März 1869.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Klinik, vom Staate concessionirt, für chronische Leiden.
Sehr günstige Erfolge bei Reißen, Gicht, Hämorrhoiden, Magen-, Leber-, Nervenleiden Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Schwächezuständen 2c. **Auch brieflich. Dr. Rosenfeld**, **Berlin**, Leipzigerstraße 111. [749]

Bekanntmachung. [72]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gräbschner-Straße Nr. 31 belegenen, dem Tischlermeister **Herrmann Adam** gehörigen Grundstücks, abgeschätzt auf 17,463 Thlr. 9 Sgr., haben wir einen Termin auf

den 1. Septbr. 1869, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Fürst

im Terminszimmer Nr. 21 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 29. December 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [73]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzervorstadt in der Gartenstraße unter Nr. 23e gelegenen, im Hypothekenbuche der Schweidnitzervorstadt Band 12, fol. 209 verzeichneten, auf 31,256 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 1. September 1869, Vorm 11½ Uhr, vor dem Assessor Milch

im Termins-Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer: der Restaurateur Julius Geppert und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Altstadt, werden hierzu vorgeladen.

Breslau, den 24. December 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[74] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Matthiasstraße unter Nr. 71 belegenen, im Hypothekenbuche der Odervorstadt Band 2, Blatt 193 verzeichneten, auf 11,474 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 6. September 1869, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 24. December 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[316] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauervorstadt am Weidendamme unter Nr. 2 belegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 4, Blatt 33 verzeichneten, auf 16,661 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 1. December 1869, Vorm. 11¾ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Brunnenmeister Ephraim Schulz wird zu diesem Termine vorgeladen.

Breslau, den 16. April 1869.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [422]

Das Grundstück Nr. 20 der Sonnenstraße, im Hypothekenbuche der Schweidnitzervorstadt Band 9, Blatt 17 verzeichnet, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1050 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 23. Septbr. 1869, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Septbr. 1869, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können im unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 18. Juni 1869.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf. [714]

Die der **Rosina,** verehel. **Hauptfleisch** geb. **Tschirski,** gehörige, zu Antonienhütte sub Nr. 159 Neudorf belegene Besitzung, abgeschätzt auf 7686 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe,

soll **am 9. November 1869,** Vorm. 11½ Uhr, ab an unserer Gerichtsstelle hierselbst Terminszimmer Nr. II. nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen, den 24. April 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [437]

Das Grundstück Nr. 87 der neuen Tauenzienstraße, eingetragen im Hypothekenbuche der Ohlauervorstadt Band 7, 10, Blatt 1, 273, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1710 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 9. Septbr. 1869, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. Septbr. 1869, Vorm. 11¾ Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. Juni 1869.

Königliches Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Büstorff.

---

[438] **Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 12 Grünstraße, im Hypothekenbuche der Ohlauervorstadt Vol. 6, Fol. 121 eingetragen und der verehelichten Schneidermeister **Hantke, Albertine,** geb. **Dierich,** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth desselben 1000 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 7. Septbr. 1869, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. Septbr. 1869, Vorm. 11¾ Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 23. Juni 1869.

Königliches Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Büstorff.

Nothwendiger Verkauf. [460]

Das dem Maurermeister **Herrmann Mehlhorn** gehörige, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 11, Blatt 193 eingetragene Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. Das Grundstück ist in der Gebäudesteuerrolle und in der Grundsteuermutterrolle nicht nachgewiesen. Die Bietungs-Caution beträgt 2425 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 8. September 1869 Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. September 1869 Vorm. 11¾ Uhr im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 30. Juni 1869.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Büstorff.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 55 der Berlinerstraße, Band 9, Blatt 65 des Hypothekenbuchs der Nicolai-Vorstadt, auf dem sich ein unausgebautes Haus befindet, dem Kaufmann **Moritz Prausnitzer** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Execution gestellt.

Es ist dasselbe zur Grundsteuer und Gebäudesteuer noch nicht veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 1593 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 29. September 1869, Nachmittags 3½ Uhr vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock der Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 2. October 1869, Vormittags 11 Uhr im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 16. Juli 1869.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst. [489]

---

[492] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1557 das Erlöschen der Firma:

Julius Bornstein

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Juli 1869.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der großen Dreilindengasse unter Nr. 19 belegene, im Hypothekenbuche der Odervorstadt Band 9, Blatt 145 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt die zu erlegende Caution 1200 Thaler.

Versteigerungstermin steht

am 11. Oct. 1869, Vormittags 11½ Uhr vor dem Subhastationsrichter, Gerichts-Assessor Milch

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. October 1869, Vorm. 11¾ Uhr im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 12. Juli 1869.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst i. V. [490]

---

[491] **Nothwendiger Verkauf.**

Das in der Scheitnigerstraße unter Nr. 16a belegene, im Hypothekenbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 7, Blatt 281 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 785 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 6. October 1869, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. October 1869, Vormitt. 11 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 13. Juli 1869.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Siegert.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ohlauer-Vorstadt gelegene, von dem Grundstück Nr. 19 der Vorwerksstraße abgetrennte, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Bd. 8 Bl. 361 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1112 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 21. September 1869, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. September 1869, Vorm. 11¾ Uhr in gedachtem Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII.b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 15. Juli 1869.

Königliches Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Büstorff.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Neumarkt
I. Abtheilung.

Die dem Oekonom **Carl Lamm** zu Keulendorf gehörigen, dem Hypothekenfolium des ehemaligen Rittergutes Keulendorf zugeschriebenen Grundstücke bestehend in einem Freibauergut früher Nr. 12 und in einer aus dem Bauergute Nr. 29 Keulendorf abgezweigten Parzelle von 55 Morgen, zusammen abgeschätzt auf 39,120 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 3. November 1869, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch beim Gericht anzumelden. [678]

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubigerin, die Frau Rentier **Marie Müller von Klobuszinsky,** geborne **von Both** und deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Neumarkt, den 12. April 1869.

Nothwendiger Verkauf. [714]

Die der **Rosina,** verehel. **Hauptfleisch** geb. **Tschirski,** gehörige, zu Antonienhütte sub Nr. 159 Neudorf belegene Besitzung, abgeschätzt auf 7686 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe,

soll **am 9. November 1869,** Vorm. 11½ Uhr, ab an unserer Gerichtsstelle hierselbst Terminszimmer Nr. II. nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen, den 24. April 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Grundstück Nr. 86 der Siebenhubener Aecker, im Hypothekenbuche derselben Band 2, Bl. 65 eingetragen, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum nach dem neuesten Auszuge aus der Grundsteuer-Mutterrolle des Stadtbezirks Breslau 2³⁄₁₀ □Morgen beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation, zum Zwecke der Auseinandersetzung, gestellt.

Hierbei wird jedoch bemerkt, daß in dem erwähnten Auszuge eine von den Eigenthümern des Grundstücks an die Stadtgemeinde Breslau abverkaufte und schon im October 1868 abgeschriebene Parcelle von 46,18 □Ruthen als noch zu dem Grundstücke gehörig angesehen worden ist. Diese Parzelle steht nicht zur Subhastation.

Der Grundsteuerreinertrag der ganzen 2³⁄₁₀ Morgen, also einschließlich der obenerwähnten Parzelle beträgt 18 Thlr. 12 Sgr. Der Grundsteuerreinertrag, nach welchem das Grundstück ohne die erwähnte Parcelle zur Grundsteuer zu veranlagen, ist noch nicht festgestellt.

Versteigerungstermin steht

am 22. September 1869, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath v. Bergen

im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an. [425]

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. September 1869, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Büreau XII.b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 27. Juli 1869.

Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Fabrikbesitzer **Joh. Christoph Leffler'schen** Concursmasse gehörigen Grundstücke Nr. 226 und 395 Langenbielau N./A. wozu eine Zuckerfabrik gehört, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. September 1869, Nachmittags 4 Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter zu Langenbielau in dem zur Zuckersiederei gehörigen Wohngebäude

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 225 N./A. gehören 16,16 Morgen der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 45,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe 53,4 Thlr. veranlagt. Zu dem Grundstücke Nr. 395 N./A. gehören 9832 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 275,75 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. September 1869, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer 8

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [1094]

Reichenbach i./Schl., den 13. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Rachner.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Mühlenbesitzer **Rudolph Materne** zu Kuznitzka gehörige, zu Kuznitzka im Kreise Cosel gelegene, unter Nr. 2 des Hypothekenbuchs von Kuznitzka eingetragene, zufolge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserem Proceß-Bureau einzusehenden Taxe auf 41,709 Thlr. geschätzte Mühlenbesitzung soll

den 8. September 1869,
von Vormittags 11 Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 3 verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [368]

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten:

1) der Johann Kraemer, früher zu Kuznitzka
2) der Carl Kraemer, früher ebendas ,
3) der Agent Ferdinand Preiß, früher zu Gr.-Strehlitz,
4) der Kaufmann M. L. Friedmann, früher zu Gleiwitz, jetzt angeblich in Berlin,
5) der frühere Gutsbesitzer E. Baingo, früher zu Breslau,
6) der Oekonom Max Treutmann,
7) der Candidat August Treutmann

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Cosel, den 20. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1098]

An der Parochial-Schule zu Unseren Lieben Frauen hierselbst soll am 1. October d. J. noch **ein Lehrer** mit einem Gehalte von

250 Thlr.

angestellt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich **unter** Beifügung der Zeugnisse bis zum **15. August d. J.** bei uns melden.

Liegnitz, den 16. Juli 1869.

Der Magistrat.

---

[608] **Nothwendiger Verkauf.**

Die zum Nachlasse des **Franz Hiltawsky** sen. und des **Johann Hiltawsky** gehörige, auf 9860 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Erbscholtisei Hypotheken Nr. 1 Olsau, ausschließlich der angeblich dazu gehörigen, auf der Kopitaner Feldmark — im Oesterreichischen — belegenen Grundstücke, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung

am 25. October 1869, von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei zur Einsicht ausgelegt.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten bei Vermeidung der Präclusion öffentlich vorgeladen.

Ratibor, den 27. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1131] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter der Nr. 44 eingetragene Firma:

Reinhold Sabbarth

hierselbst ist gelöscht.

Namslau, den 15. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Submission auf Kasernen-Bau-Arbeiten.

Die bei dem hier auszuführenden Kasernenbau zu verdingenden

	Th.	Sg.	Pf.
Erdarbeiten, veranschlagt auf .	100	10	—
Maurerarbeiten, veranschl. auf	2053	23	—
Zimmerarbeiten, veranschl. auf .	1345	—	9
Dachdeckerarbeiten, veranschl. auf	417	18	—
Lehmerarbeiten, veranschl. auf .	52	10	—
Töpferarbeiten, veranschl. auf .	321	—	—
Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, veranschl. auf . . .	729	10	—
Klempnerarbeiten, veranschl. auf	76	—	—
Schmiedearbeiten, veranschl. auf	42	15	—

sollen im Wege der Submission einzeln an die mindestfordernden Werkmeister vergeben werden. Submissions-Offerten unter der Aufschrift „Submission auf Kasernenbau-Arbeiten" werden im magistratualischen Bureau, woselbst Zeichnung und Kosten-Anschlag zur Einsicht ausliegt, bis

Freitag, den 6. August cr.

entgegen genommen.

Wohlau, den 28. Juli 1869. [1132]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beiden **Chaussee-Hebestellen** auf der Groß-Strehlitz-Krappitzer Kreis-Chaussee in **Karlubitz** und **Niewke** sollen vom 1. October dieses Jahres im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden.

Zu diesem Behufe steht der Licitations-Termin auf

Donnerstag den 9. September c. von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr im Bureau des hiesigen königlichen Landraths-Amts an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Hebestellen kommen zuerst einzeln und dann im Ganzen zum Ausgebot.

Von dem Ergebniß der resp. Gebote wird demnächst die Einzel- oder Gesammt-Verpachtung abhängen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen im Bureau des Landraths-Amts hierselbst zur Einsicht offen und werden auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Bemerkt wird noch, daß die Hebestelle in Niewke noch vor Beginn der Pachtzeit auf die Strecke zwischen Gogolin und Sacrau verlegt wird. [360]

Groß-Strehlitz, den 27. Juli 1869.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Commission, Landrathsamts-Verweser
Bischoff.

Chaussee-Hebestellen-Verpachtung.

Die an unserer Chaussee belegenen Hebestellen **Bernstadt, Neuhof** und **Noldau,** jede mit einer einmeiligen Hebebefugniß, sollen einzeln vom 1. October c. ab auf 3 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation gegen Erlegung einer Caution von 200 Thlr. in preußischen Staatspapieren meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 21. August c., Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen im Bureau des unterzeichneten Directors sowie im Termin selbst eingesehen werden können.

Oels, den 26. Juli 1869.

Das Directorium des Oels-Namslau-Creuzburger Chaussee-Actien-Vereins.
[363] Mappes.

Auction.

Donnerstag den 5. August d. J., Vormittags 9 Uhr werde ich in dem Schloß Burglehn-Raudten 3 Kutschenpferde, 1 Kutschenwagen, 1 Jagdwagen, 2 Gewehre, diverse Möbels von Mahagoni als: Tische, Stühle, Sopha's 2c., sowie 263 Flaschen Wein gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkaufen.

Raudten, den 26. Juli 1869.

[1130] **Rentwig,**
qual. Auctions-Commissarius.

Schulden,

welche auf meinen Namen gemacht werden, bezahle ich nicht. [984]

Woischwitz, den 29. Juli 1869.

F. Schander.

Fünfte Holz-Auction

zu **Schönau** bei Landeck in der Grafschaft Glatz, **Dinstag, den 10. August d. J.,** Vormittags 11 Uhr. Die Bedingungen liegen in der herrschaftlichen Kanzlei zur Einsicht aus. Die Hölzer bestehen aus Brennholz, Klötzern und Bauholz und sind jeden Mittwoch zu besichtigen. [183]

Die Gutsverwaltung.

28. u. 29. Juli	Ab. 10 U.	Mg. 5 U.	Nachm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	333'''47	333'''33	332'''68
Luftwärme	+17,0	+14,2	+25,4
Thaupunkt	+11,6	+11,4	+ 8,2
Dunstsättigung	65pCt.	80pCt.	27pCt.
Wind	NO 1	O 1	SO 2
Wetter	heiter,	heiter,	heiter
Wärme d. Oder			+18,2

Breslauer Börse vom 29. Juli 1869. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold- und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	102 B.
do. Staatsanl.	4 1/2	93 5/8 B.
do. do.	4 1/2	93 5/8 B.
do. Anleihe	4	—
1862,68.	4	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	81 1/2 B.
Präm.-A. v. 55	3 1/2	123 1/2 B.
Bresl. St.-Obl.	4 1/2	93 3/4 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3 1/2	—
do. (neue)	4	83 1/2-83 bz.
Schles. Pfdbr.	3 1/2	78 1/3-5/12 bz. G.
do. Lit. A.	4	88 3/8 bz.
dto. Lit. C.	4 1/2	—
do. Rustical.	4	—
do. Pfb. Lit. B	4	—
do. do.	3 1/2	—
do. Lit. C.	4	89 1/2 B.
do. Rentenb.	4	88 7/8 bz.
Posener do.	4	86 B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	82 B.
do. do.	4 1/2	88 1/4 B.
do. G.	4 1/2	88 1/4 B.
Obrschl. Prior.	3 1/2	74 B.
do. do.	4	83 1/4 B.
do. do.	4 1/2	89 1/2 B.
do. do.	4 1/2	88 1/2 B.
R. Oderufer.	5	97 B.

Neisse Brieger	4 1/2	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4 1/2	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4 1/2	—
Ducaten		96 1/2 G.
Louisd'or		112 B.
Russ. Bank-Bil.		76 5/8-5/8 bz.
Oest. Währung		81 1/2 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	113 1/2 G.
do. neue	5	—
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4 1/2	—
Obrschl. A. u. C.	3 1/2	189 B.
do Lit. B.	3	—
R. Oderufer-B.	5	93 1/4-93 bz.
Wilh.-Bahn	4	110-111-110 1/2 b.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS	5	57 3/8 G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	88 1/8-3/8 bz. G.
Ital. Anleihe	5	56 1/8-1/4 bz.
Poln. Pfandbr.	4	—
Poln. Liqu.-Sch	4	59 bz. B.
Krakau OS. O	5	—
Krak. OS. Pr-A	4	—
Oest. Nat.-Anl	4	—
Silberrente	5	—
do. 60er Loose pr. St. 100 Fl.		85 bz. G.
Baier. Anleihe	4	—
Russ. Boden-Cred.-Pfdb.		—
Lemb.-Czern.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	43 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4 1/2	—
Schl. Bank	4	121 bz. G.
Oest. Credit	5	126 1/4-1/2 bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl	2M	—
Warsch. 90 SR	8T	—

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commiss.
(Pro Scheffel in Sgr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	85—88	81	74 76
do. gelber	82—84	81	74—77
Roggen alter	69—70	67	61—64
do. neuer	63—65	61	57—59
Gerste	51—53	49	46—48
Hafer	42—43	41	39—40
Erbsen	65 69	61	60—62

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr

Raps	240	232	222
Winter-Rübsen	230	222	218
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise
für den 30. Juli
Roggen 54 Thlr., Weizen 67, Gerste 48, Hafer 52, Raps 109, Rüböl 11 1/2, Spiritus 16 1/12

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 16 1/2 B. 1/12 G.

Auf günstige Berliner und Pariser Notirungen war die Börse äusserst animirt, und die Course aller Speculations-Papiere steigend. Lombarden und Credit-Actien begehrt. Von Bahnen besonders Oberschl. und Coseler höher bezahlt. Amerikaner fest und lebhaft.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein, (in Vertretung Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.